

AUSZEIT

DAS BERCHTESGADEN MAGAZIN



2.713 M

BERCHTESGADENS
BERGSCHÖHNEIT
UND NATUR-
GEWALT



150 JAHRE DAV SEKTION BERCHTESGADEN

Bergsteigertradition und Gipfelglück



DIE BERCHTESGADENER BERGFÜHRER

Sicherheit in den Bergen seit über 140 Jahren



DIE BERGWACHT IST ZUR STELLE, ...

... wenn andere in Bergnot sind

BERCHTESGADEN.DE

AUSZEIT



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

EIN HERZLICHES GRÜSS GOTT
AUS BERCHTESGÄDEN!

In Berchtesgaden ist alles Berg. Auf dem Berg, am Berg und sogar im Berg. Zwischen Högl, Lattengebirge, Watzmann, Hochkalter und Reiteralm erstreckt sich diese unvergleichliche Gebirgslandschaft der Berchtesgadener Berge.

Wir erzählen Ihnen die Geschichten zu diesem schroffen Bergidyll mit Almen, Seen und rauen Felswänden. Geschichten von Bergsteigern und Bergleuten. Von Berggipfeln und Bergtälern. Von Berghütten und Bergbahnen. Begleiten Sie uns auf eine Zeitreise in die Vergangenheit, als es noch nicht selbstverständlich war, dass Wanderer und Bergsteiger auch auf über

1.000 Metern Höhe mit leckeren Speisen und einem warmen Bett rechnen konnten. Werfen Sie einen Blick durchs Fernrohr auf die Nationalparktiere im Winter. Erfahren Sie von der Bergwacht, wie ihre Arbeit in den Berchtesgadener Bergen abläuft. Berchtesgaden auf, am und im Berg! Lassen Sie sich von den Geschichten in diesem Magazin inspirieren und planen Sie gleich Ihren (nächsten) Traumurlaub in Berchtesgaden.

NIMM DIR ZEIT. ERLEBE ES.

**Wir freuen uns auf Sie!
IHR TEAM AUS BERCHTESGÄDEN**



CLAUDIA SCHÜLEIN

Konzeption, Geschichten & Bilder

- ✿ findet Zeitreisen im Gebirge äußerst faszinierend
- ✿ liebt Schellengeläut im Winter
- ✿ frühstückt am liebsten à la Biosphäre



CHRISTINA STANISLAUS

Geschichten

- ✿ schaut gerne hinter die Kulissen
- ✿ genießt Urlaub daheim
- ✿ wählt für den Gipfelsieg oft die bequeme Variante mit der Bahn



SEPP WURM

Bilder & Geschichten

- ✿ fragt sich, warum das Hofbräuhaus in der Bräuhäusstraße steht
- ✿ weiß, warum die Benzinkurve Benzinkurve heißt
- ✿ glaubt, dass die Bindalm der schönste Ort der Welt ist

KÖNIG WATZMANN IMMER IM BLICK

Bei vielen herrlichen Wandertouren beherrscht die eindrucksvolle Silhouette des Watzmanns den Ausblick. Kantig und imposant heben sich die über 2.000 Meter hohen Gipfel des Massivs gegen den blauen Himmel ab, und vielleicht glänzt im Herbst oben schon der erste Schnee. Jetzt präsentieren sich die Berchtesgadener Berge vor einer äußerst farbenfrohen Kulisse: Die bewaldeten Berghänge kleiden sich in ein leuchtendes Gelb, Orange, Rot und Braun und läuten die dritte Jahreszeit ein. Die Kinder rascheln im Herbstlaub, sammeln Kastanien und naschen Butter-Stück. Diese echt Berchtesgadener Spezialität in Form eines Brötchens aus einem gewürzten Teig mit Korinthen versetzt, gibt es nur hier und nur im Herbst, ab dem Schulbeginn bis zum Nikolaustag. Das Wandern in Berchtesgaden wird unter der immer noch wunderbar wärmenden Herbstsonne zu einem ganz besonderen Erlebnis. Im Berchtesgadener Ortsteil Maria Gern auf dem Weg zur Kneifelspitze begegnet großen und kleinen Wanderern alles, was im Gebirge zum Herbst dazu gehört: klare Luft, überwältigende Bergpanoramen und die herrlichen Farbkompositionen von Mutter Natur.





INHALT

10 BERGSTEIGERTRADITION
UND GIPFELGLÜCK
150 Jahre Alpenverein
in Berchtesgaden

20 DAS SALZBERGWERK
IN BERCHTESGADEN
Willkommen in den Tiefen des
Berges – ein exklusiver Einblick

30 DIE BERCHTESGADENER
BERGFÜHRER
Sicherheit in den Bergen
seit über 140 Jahren

38 ES IST VIEL
NICHT PASSIERT
Die Helden hinter
der Kamera

44 DIE BERGWACHT IST
ZUR STELLE, ...
... wenn andere
in Bergnot sind

56 GEWEIH, GELÄUT
UND GENUSS
Ein Wintertag im
Klausbachtal

64 DER BESTE
SCHWEINSBRATEN
Ein Rezept wie vor
über 150 Jahren

66 BITTE ALLES EINSTEIGEN,
IHR URLAUB BEGINNT!
Sanfte Mobilität
in Berchtesgaden

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in dieser Broschüre meistens die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

72 DAS BESTE
FRÜHSTÜCK?
Finden Sie bei unseren
Gastgebern in Berchtesgaden

76 ALLE GESCHICHTEN
IM BLICK
Ihre Panoramakarte
Berchtesgaden



LADY IN RED – DIE OBERSALZBERGBAHN

Wäre sie tatsächlich eine Dame, hätte sie sicherlich schon silbrig graues Haar. 1949 wurde die Obersalzbergbahn erbaut. In ihrer Bauart ist sie einzigartig. Liebevoll gepflegt und mit großem Respekt vor ihrer historischen Anmutung instand gehalten, bringt die Bergbahn in Berchtesgaden auch heute noch zuverlässig, sicher und bequem Besucher auf den Obersalzberg. Oben warten der Erinnerungsort Dokumentation Obersalzberg, die Busabfahrtsstelle zum Kehlsteinhaus, wunderschöne Einkehrmöglichkeiten, wie der Windbeutel (der Gasthof Graflhöhe ist bekannt für seine atemberaubenden Variationen des Gebäcks), die Sommerrodelbahn und - bei Schnee - die 3,5 km lange Naturrodelbahn.

BERGSTEIGERTRADITION UND GIPFELGLÜCK



AUSZEIT

150 JAHRE

DER DEUTSCHE ALPENVEREIN
(DAV) BRINGT SEIT 1869
MENSCHEN ZUSAMMEN, DEREN
LEIDENSCHAFT DER BERG-
SPORT IST: WANDERN,
BERGSTEIGEN, KLETTERN,
SKITUUREN UND MOUNTAIN-
BIKEN – MIT VERANTWORTUNG!

Denn die einzigartigen Natur- und Kulturräume der Berge zu bewahren und zu schützen, ist für den DAV oberstes Ziel. In Berchtesgaden ist der Alpenverein mit über 13.000 Mitgliedern nicht nur der mitgliedsstärkste Verein in ganz Südostbayern, sondern auch eine der ältesten Sektionen in ganz Deutschland: Am 17. Mai 1875 wurde die Alpenvereinssektion Berchtesgaden gegründet und somit feiert sie 2025 ihr 150-jähriges Bestehen.



GABI SCHIEDER- MODEREGGER

Sektionsvorsitzende
in Berchtesgaden

FRAUENPOWER IM VORSITZ

„Für mich ist es ein absolutes Privileg hier leben und meine Kinder großziehen zu dürfen“, sagt Gabi Schieder-Moderegger. Gerade sitzt sie mit wachem Blick, freundlichem Lächeln und einer Tasse dampfendem Kaffee in der Hand im Besprechungszimmer der Geschäftsstelle der DAV-Sektion Berchtesgaden. Schaut sie aus dem Fenster, genießt Gabi einen herrlichen Panoramablick von Hohem Göll und Hohem Brett über Jenner bis hin zu Watzmann und Hochkalter. Natur pur, frische Bergluft, glasklares, sauberes Alpenwasser – das weiß die 44-Jährige sehr zu schätzen.

Hier im Bergsteigerhaus Ganz im Ortsteil Strub in Bischofswiesen hat Gabi schon sehr, sehr viel Zeit verbracht. Und zukünftig wird sie hier sogar noch häufiger anzutreffen sein. Denn bei der 149. Mitgliederversammlung der DAV-Sektion

Berchtesgaden wurde Gabi mit überwältigender Mehrheit zur neuen Vorsitzenden gewählt. Damit ist sie eine der ganz wenigen Frauen, die diesen Posten in einer Sektion besetzen. Nur etwa zehn Prozent der derzeit 356 Alpenvereinssektionen in Deutschland haben eine Frau an ihrer Spitze.

Das Handy summt. Gabi blickt kurz aufs Display. „Mein Telefon klingelt jetzt praktisch ständig“, schmunzelt sie, „aber ich bin gut vorbereitet“. 14 Jahre war sie bei DAV-Urgestein Beppo Maltan „in der Lehre“. „Beppo hat mich zuverlässig überall mit hingenommen“, erinnert sich Gabi. Und das konnte er auch. Ob im Skitouren-Outfit beim Überprüfen des Winterraums in eisigem Schneetreiben am Kärlingerhaus auf 1.631 Metern Höhe oder im festlichen Dirndlzwand auf der Bühne bei der Sportgala, wo Gabi 2024 mit dem Ehrenamtspreis ausgezeichnet wurde – sie macht überall eine gute Figur und steht ihre Frau. „Mein Vorgänger ist bei

der Alpenvereinsverwaltung in München bekannt dafür, dass er unsere Interessen in Berchtesgaden durchzusetzen weiß. Jetzt denken sie vielleicht, dass sie es mit der netten Blondine leichter haben werden.“ Gabi hat den Sektionsmitgliedern bei ihrer Wahl versprochen, dass das Gegenteil der Fall sein wird.

WERTSCHÄTZUNG WEITERGEBEN

Gabi ist in Berchtesgaden aufgewachsen und zur Schule gegangen. Ihre Kindheit war von der Bergbegeisterung ihrer Eltern geprägt: „Meistens waren wir am Berg. Freibad war die Ausnahme.“ Das Innehalten in der Natur, die Liebe zum Detail, die Wertschätzung der Bergerlebnisse als absolutes Geschenk – das hat sie aus frühester Kindheit mitgenommen. Und möchte es weitergeben. Vermitteln, wie wichtig es ist, die Bergwelt zu schützen. Schon als Jugendliche mit 14 Jahren half Gabi ihrem Papa am Matrashaus auf fast 3.000 Metern Höhe beim Kaiserschmarrnbacken und Lagerherrichten. Sie redete mit den Bergsteigern, lernte aus deren

Erfahrungen. Später leitete sie Kletterkurse für Kinder. Nicht nur wegen ihrer Ausbildung zur Erzieherin sowie zur Waldorf- und Förderlehrerin, sondern vor allem wegen ihrer positiven, herzlichen und lustigen Art wird sie als inspirierende Trainerin voll anerkannt. Die nötige Gaudi gehört in Berchtesgaden eben zur konzentrierten Technikschulung dazu. Von anfangs drei Gruppen wächst der Nachwuchs stetig an. Bald gibt es an die 15 Gruppen. Insgesamt lernen über 200 Kinder Mut und Körperspannung, das verantwortungsvolle Umgehen mit dem Kletterpartner und die nötige Technik. Die alte Boulderhalle wurde zu der großen Anlage aus- und umgebaut, die sie heute ist. Die Geschäftsstelle der Alpenvereinssektion zieht ein, und Gabi ist fester Bestandteil des Teams, gehört bald zur Vorstandschaft.

SKITOURRENNEN IN BERTHESGADEN

Gabi füllt den Posten der Jugend- und Leistungssportreferentin im Sektionsvorstand mit viel Engagement und Hingabe aus.

Eine Bergtour vom Kehlsteinhaus auf den Hohen Göll – das Gipfelkreuz auf 2.522 Metern Höhe ist bald in Sicht.



VON DER KUNST DES ROUTENBAUS

Stefan Hallingers Kreationen an der Kletterwand

In den 1990er Jahren bekam die Sektion Berchtesgaden von der Familie Ganz ein Grundstück in Bischofswiesens Ortsteil Strub geschenkt. Das Ehepaar, dessen einzige Tochter bei einem tragischen Bergunfall am Untersberg ums Leben kam, hatte eine Auflage: Das Grundstück sollte dafür genutzt werden, dass vor allem junge Menschen nicht untrainiert und unvorbereitet ins Gebirge aufbrechen. Eine Auflage, die sich mit dem vorliegenden Konzept leicht umsetzen ließ: Schulungs- und Beratungsräume, Büros für die Geschäftsstelle, lange Jahre Zentrale der Alpinen Auskunft und nicht zuletzt Trainingsmöglichkeiten für Kletterer. Als 1992 die erste DAV-Kletterhalle Deutschlands eröffnete, war das – natürlich – in Berchtesgaden im Bergsteigerhaus Ganz. Seitdem

entwickelt sich der Klettersport rasant – nicht nur in Deutschland: Seit 2021 sind die Kletterer auch bei den Olympischen Spielen vertreten.

Der Sport im Vertikalen ist nicht nur für Profi- und Freizeitsportler eine immer neue Herausforderung. Auch Stefan Hallinger geht viermal in der Woche privat an der Wand trainieren, damit er mithalten kann – und das, obwohl er auch beruflich am Seil hängt. Der Berchtesgadener arbeitet festangestellt im Bergsteigerhaus Ganz sowie als Industriekletterer. Er ist außerdem nationaler Routenschrauber. Wir haben ihn im Kletterzentrum Berchtesgaden getroffen und ihm bei seiner Arbeit über die Schulter geschaut – so lange er am Boden war, danach ging der Blick nach oben.



Stefan, wie oft schraubst Du im Kletterzentrum Berchtesgaden neue Routen?
Im Kletterzentrum Bergsteigerhaus Ganz gibt es zwei Kletterhallen, zwei Boulderräume und eine Außenkletterwand. Insgesamt sind das an die 2.000 Quadratmeter Kletter- und Boulderfläche, auf denen 180 bis 210 Routen geschraubt sind. Ich muss schauen, dass wir die so alle drei Monate einmal auswechseln. Die Speedwand muss alle vier Wochen neue Routen haben. Wir sind also zwei bis drei Tage die Woche hier voll beschäftigt, und wenn wir einmal durch sind, fangen wir wieder von vorne an.

Was ist beim Routenbau besonders zu beachten?
Beim Klettern gibt es verschiedene Schwierigkeitsgrade. Das geht von 4 bis mittlerweile 11 in unserer Halle. Ich muss also schauen, dass die einzelne Route genau einem Schwierigkeitsgrad entspricht. Das ist dann unten auf einem

Schild angeschrieben. Und dann muss es genügend Routen in allen Schwierigkeitsgraden geben, damit für alle Kletterer was dabei ist.

Wie läuft das ab?
Los geht's in meinem Griffekammerl. Es gibt Leisten, Sloper, Zangengriffe, Untergriffe, Ein-, Zwei- oder Dreifingerlöcher – da suche ich mir zusammen, was ich für die neue Route brauche. Meist arbeite ich mit einer Hebebühne, die muss aufgebaut werden. Dann geht es los: alte Griffe raus, neue Route anbringen.

Wie schaffst Du es, eine neue Route umzusetzen, ohne sie vorher aufzuzeichnen?

Mit Eröffnung der Kletterhalle 2009 habe ich mir das Schrauben selbst beigebracht. Seit 2014 bin ich nationaler Routenschrauber. In den zehn Jahren und den vielen Jahren davor Erfahrung beim Klettern habe ich natürlich unendlich viel gelernt. Der Schwierigkeitsgrad muss passen, aber auch die Optik

spielt für mich eine große Rolle. Wie sieht die Route von unten an der Wand aus? Generell bin ich meist zufrieden und komme intuitiv und schnell voran. Aber es gibt auch Tage, da fehlt der Flow, da weiß ich dann schon: Jetzt kann ich gleich aufhören, das wird heute nichts mehr.

Hast Du denn dann überhaupt noch Lust, privat zu klettern?

Aber klar doch. Erstens ist es nicht nur beruflich Voraussetzung, sondern auch privat mein Ziel, immer mindestens eine 10 klettern zu können. Beruflich ist das vor allem für die Routen wichtig, die ich deutschlandweit für Wettbewerbe schraube. Da werden am Vortag Videos von uns aufgezeichnet, wie wir die Routen klettern, damit sich die Sportler vorbereiten können. Naja, und zweitens kann ich vom Klettern nie genug kriegen. Ich liebe es auch, draußen in den Berchtesgadener Bergen unterwegs zu sein.



BERGSPORTINFRASTRUKTUR UND HÜTTENROMANTIK

Sie setzt sich große Ziele und bleibt dran. Seit sieben Jahren ist sie Mitglied im Organisationskomitee des Jennerstiers, seit vier Jahren dessen Präsidentin. Dieses große DAV-Skitourenrennen wird seit 2006 am Jenner in Schönau a. Königssee ausgetragen. Und wer es meistert oder sogar gewinnt, ist in Berchtesgaden ein Stier. Denn der ist „richtig guad beinand“, also außergewöhnlich konditionsstark, und zusätzlich auch perfekt technisch versiert – sowohl auf der Piste als auch im freien Gelände. 2020 schaffte es Berchtesgaden, den Weltcup im Skibergsteigen an den Jenner zu holen. Gabi organisiert die Wettkämpfe maßgeblich mit. Auch beim Jugend-Weltcup 2024 geht ohne sie am Jenner gar nichts. Ihre eigene Leidenschaft fürs Skitourengehen hat sie bereits erfolgreich an ihren Jüngsten, den Leo, weitergegeben: „Auf kurzen Strecken komm ich ihm schon nicht mehr nach!“

„Meinem Vorgänger Beppo Maltan ist es zu verdanken, dass alle sechs Berghütten in extrem gutem Zustand dastehen“, erzählt Gabi. Dennoch: Immer mehr Menschen wollen die Hüttenromantik inmitten der Berge erleben, benötigen die Hütten als Stützpunkt ihrer Mehrtagestouren im Berchtesgadener Gebirge.

links: 1879 wird das Kärlingerhaus am Funtensee eingeweiht.
unten: Die gelben DAV-Schilder weisen in Bayern und Österreich einheitlich den Weg.



DIE BERGHÜTTEN DER ALPENVEREINSSEKTION BERCHTESGADEN



Wo vor 100 Jahren der Transport von Nahrungsmitteln die Hauptherausforderung war, beschäftigen den Alpenverein heute Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallkonzepte sowie Nachhaltigkeitsdiskussionen. „Für uns ist es extrem wichtig, dass Natur und Umwelt nicht unnötig von der Bewirtschaftung beeinträchtigt werden“, erklärt Gabi. Besonders verbunden fühlt sich Gabi „ihrer“ Schneibsteinhütte, für die sie schon seit vier Jahren als Hüttenreferentin verantwortlich ist. Das wunderschöne Gebäude mit dem Steinfundament liegt knapp unterhalb des Torrener Jochs und besticht mit einem traumhaften Blick auf die Watzmann Ostwand. Im Gegensatz zum berühmten Kärlingerhaus am Funtensee, das bereits 1879 eingeweiht wurde, gibt es das Schneibsteinhaus erst seit 1937.

In einer Alpenvereinschronik lässt sich für das Jahr 1904 herauslesen, wie mühsam die Erschließung des Gebirges zur damaligen Zeit gewesen sein muss. Die ursprüngliche Funtenseehütte bot 20 Schlafplätze,

musste aber nicht selten 50 bis 60 Personen beherbergen. Die „Zustände“, die „zu den bittersten Vorwürfen und Beschwerden“ führten, veranlassten die Sektion, den Bau eines Schlafhauses zu beschließen. In der Chronik findet sich eine Auflistung des Baumaterials, das benötigt wurde: „1000 cbm Bruchsteine (Kalksteine), 250 cbm Sand, 1000 Ztr. Kalk, 140 cbm Holz, 850 Boschen Lärchenschindeln, 1000 qm Bretter, 180 Zentner Zement.“

Während Kalköfen installiert, Steine aus den umliegenden Felswänden gesprengt und Rundhölzer aus den Wäldern an den steilen Hängen des Klunkerers und im Baumgärtl geschnitten wurden, mussten Bretter und Zement von Trägern aus St. Bartholomä heraufgeschleppt werden. Dazu steht in der Chronik: „Wer diesen weiten Weg kennt und auch schon die Steilheit der sogen. „Saugasse“ auf’s Unangenehmste empfunden hat, wird sich leicht einen Begriff davon machen können, welche Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Träger diese Transporte



UNTERWEGS IN DEN
BERCHTESGADENER BERGEN –
VOR HUNDERT JAHREN



© Fotos hier und Seite 10: Gemeindearchiv Schönau am Königssee und Archiv DAV Sektion Berchtesgaden

stellten.“ Am 10. Dezember 1904 wurde in einer Vereinsversammlung die Baukassa vom damaligen Kassier Georg Weiss abgesegnet: Der Bau des Hauses kostete 43.677,97 Mark. Davon waren 73,70 Mark für die Hebefeier ausgegeben worden, die bestimmt recht zünftig ausgefallen war. Heute fährt Gabi mit dem E-Bike aufs Schneibsteinhaus, wenn sie dort zu tun hat. Im Nationalpark Berchtesgaden gibt es ausgewiesene Strecken, die mit dem Rad befahren werden dürfen. Die Zusammenarbeit mit dem Nationalpark ist Gabi sehr wichtig: „Wir teilen viele gemeinsame Ziele und arbeiten gut und eng zusammen.“ Das ist besonders wichtig, weil sich viele der Berghütten und Almen auf dem Gebiet des Nationalparks befinden.

IN ZUKUNFT

Im Schlusswort der Alpenvereinschronik von 1875 bis 1904 steht etwas pathetisch:

„Halten wir Rückschau auf den hinter uns liegenden Weg und fragen wir uns, ob die Alpenvereinssektion Berchtesgaden den schönen und hohen Aufgaben, welche sie mit ihrer Gründung übernommen hatte, auch wirklich gerecht werden konnte, so dürfen wir diese Frage mit bestem Gewissen bejahen dank der Männer, die führend an der Spitze waren.“

Ebendieser Satz, so altmodisch er auch formuliert ist, wird in den kommenden Jahrsrückblicken seine Gültigkeit behalten – so viel steht fest. Nur muss natürlich ein wichtiges Detail angepasst werden.

Zukünftig muss es heißen:
„...dank der Männer und Frauen...“

Text: Claudia Schülein

Fotos: Sepp Wurm und jeweilige Hinweise im Bild



ALPINE AUSKUNFT IN BERCHTESGADEN

- Informationen und wertvolle Tipps rund ums Wandern und Bergsteigen in unserer Region
- In der Zeit von Mitte Mai bis Oktober, Montag bis Freitag von 16:00 bis 18:00 Uhr

ALPINE AUSKUNFT

Fischerbichl 1
83471 Berchtesgaden
alpine-auskunft@dav-berchtesgaden.de
Tel. +49 (0) 8652 9764615



HÜTTEN IM NATIONALPARK BERCHTESGADEN

- **Kärlingerhaus** am Funtensee (1.638 m)
- **Blaueishütte** am Hochkalter (1.680 m)
- **Wasseralm** in der Röth (1.423 m)
- **Stöhrhaus** am Untersberg (1.894 m)
- **Schneibsteinhaus** am Jenner (1.670 m)

DAV
Berchtesgaden



BERGSTEIGERHAUS GANZ DAV ALPIN- & KLETTERZENTRUM

- Kletterfläche 2.000 m², Höhe bis zu 15,50 m, ca. 200 Routen
- Schwierigkeit III – X
- Schulungsbereich bis zu 12 m Höhe
- Außenbereich 16 m Höhe mit Bergblick
- Trainingshalle 270 m²
- 2 Boulderräume: 375 m² insgesamt
- Kletter-Bistro mit kleinen Snacks, frischen Kuchen und Getränken
- Umfangreiches Kursprogramm

BERGSTEIGERHAUS GANZ

Watzmannstraße 4
83483 Bischofswiesen
Tel. +49 (0) 8652 9764620

Das weiße Gold: Seit Jahrtausenden ist Salz eins der bedeutsamsten Mineralien weltweit. Seit über 500 Jahren wird es auch in Berchtesgaden abgebaut.

AUSFLUGSZIEL

DAS SALZBERGWERK IN BERCHTESGADEN

WILLKOMMEN IN DEN TIEFEN DES BERGES –
EIN EXKLUSIVER EINBLICK

AUSZEIT





Seit 1517 wird in Berchtesgaden aktiver Bergbau betrieben – eine lange und faszinierende Geschichte. Gerade deswegen ist es etwas ganz Besonderes, unter Tage zu arbeiten.

„Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...“ Nein, Sie sind nicht in der Kirche zum Gottesdienst gelandet, sondern in der Kave des Salzbergwerks in Berchtesgaden. Ein großer Raum in einem weißen Verwaltungsgebäude ist in aller Früh, um 06:00 Uhr, der Treffpunkt aller Bergmänner, in Berchtesgaden Bergler genannt. Vor Schichtbeginn sprechen sie hier das tägliche Gebet.

Das morgendliche Gebet ist eine uralte, gelebte Tradition, die auch heute noch zum Arbeitsalltag gehört. Überhaupt sind die Bergler noch immer eng mit den Traditionen des Bergbaus verwurzelt. Das macht nicht nur die Gemeinschaft, sondern den Arbeitsalltag so besonders. Nach dem Gebet verlassen die Bergler das Gebäude. Zu Fuß gehen sie über die Brücke, die über die Berchtesgadener Ache führt, zum Stollenportal.

EINE KÜHLE, DUNKLE WELT ERÖFFNET SICH

Der exklusive Einblick in die Welt unter Tage, wo das Salz heute noch aktiv abgebaut wird, bleibt der Öffentlichkeit sonst verborgen. Sie bekommen heute eine Spezialerlaubnis. Begleitet werden Sie von Thomas.

Alle Bergmänner in Berchtesgaden haben einen technischen Beruf erlernt. Der Umgang mit schweren Maschinen gehört zum Berufsalltag im Bergwerk dazu.



Er ist Elektriker und Teamleiter unter Tage. Angst vor der Dunkelheit oder Klaustrophobie sollten gewiss nicht vorhanden sein bei dem, der sich für einen Job im aktiven Grubenbetrieb entscheidet. Sauerstoffselbstretter, Helm, Stirnlampe, Sicherheitsschuhe und CO2-Messgerät – das gehört zur Standardausstattung. So ausgerüstet fühlen Sie sich wie Höhlenforscher oder Abenteurer. Nach einem langen, schnellen Marsch durch den felsigen Tunnel mit lehmigem Boden, in den mittig enge Schienen eingelassen sind, erreichen Sie einen Raum und stehen vor einer Art Aufzug. In der Fachsprache wird dieser Korb genannt. Er bringt die Arbeiter noch tiefer in den Berg hinein und macht seinem Fachbegriff alle Ehre: Ausgestattet mit Eisenstangen und Ketten, wo Öffnungen verschlossen werden, hat der Lift mehr mit einem Korb als mit einem klassischen Aufzug zu tun. Unten angekommen steuert Thomas direkt auf einen Raum zu, in dem ein dickes Rohr mitten im Raum steht und Verkabelungen zur hohen Decke reichen. „Das ist ein Sondenwerk. Damit gewinnen wir die Sole. Mit Druckluft wird sie aus den Kavernen gepumpt.



Süßwasser läuft nach und spült kontinuierlich Salz aus dem Gestein. Die gesamte Fördermenge wird an insgesamt 35 Betriebspunkten gewonnen. In einem Solesumpf sammelt sich die Sole und wird von dort weiter nach Bad Reichenhall geleitet. Hier wird sie dann zu „Bad Reichenhaller Alpensalz“ weiterverarbeitet“, erklärt Thomas den Vorgang.

Nun steht Ihnen wieder ein längerer Marsch bevor. Im nächsten „Raum“ erwartet Sie eine unglaublich große Maschine mit vielen langen Schläuchen und einem dicken Rohr. Es rumpelt und rappelt.

Mit Fantasie könnten Sie fast einen Riesen mit tentakelartigen Armen darin erkennen, weil die Neonröhren die Szenerie noch unwirklicher erscheinen

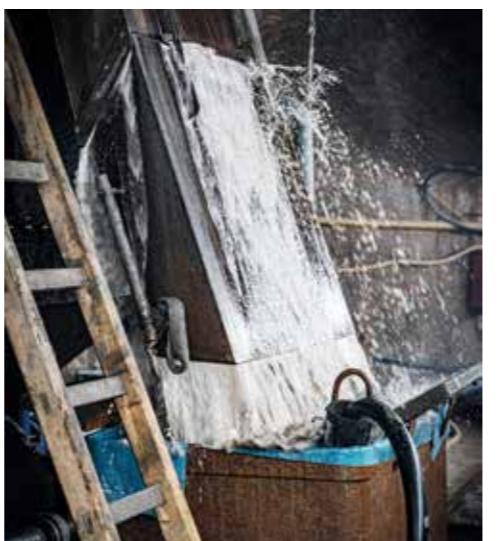
lassen. Daneben, im Größenverhältnis gar unscheinbar, steht ein Mann. Es ist Florian. Er ist von Beruf Hauer und überwacht sowie kontrolliert aktuell die riesige Maschine. „Florian, erklär mal, was diese Maschine kann“, bittet Kollege Thomas. Nichts leichter als das. Florian weiß schließlich, was er tut:

„Mit dieser Maschine werden Initialhohlräume geschaffen. Dafür leiten wir Süßwasser in einen Hohlräum, der sich ständig vergrößert, weil Salz und Gestein ausgespült werden. Wenn die Kaverne 2.000 bis 3.500 Kubikmeter groß ist, beginnen wir mit der Solegewinnung.“

Das große Rohr spült das Material in eine Lore, die für den Abtransport verwendet wird.



Das Salzbergwerk Berchtesgaden ist das älteste aktive Salzbergwerk Deutschlands. Bis zu 1.000.000 m³ Sole werden jährlich gefördert.



DAS BESUCHERBERGWERK IN BERCHTESGADEN



„Glück auf“, so begrüßt uns Steffi, die Bergfrau. Unser Guide hinab in die Tiefen des Berges in den Untergrund trägt eine schicke Uniform und strahlt so über ihr freundliches, offenherziges Gesicht, als ob die Fahrt mit der Grubenbahn auf einen Rummelplatz ginge und nicht in ein Industriedenkmal, nämlich einen stillgelegten Teil des aktiven Berchtesgadener Salzbergwerkes. Wir Besucher dürfen in coole Overalls schlüpfen, Erinnerungsfotos mit oder ohne Bergfrau werden geschossen. Gespannt gleiten wir Richtung Abenteuer.

Vor fast 500 Jahren haben die Bergleute den Stollen angeschlagen, Zentimeter um Zentimeter hauften sie sich mit ihren einfachen Pickeln vorwärts. 30 Jahre dauerte es, weit genug in den Berg einzudringen, um den Schatz zu heben – salzhaltiges Gestein. Wir hingegen zockeln die 650 Meter gemütlich durch den schwarzen Schlund, der sich zu einer Halle öffnet.

„Seids froh, dass ihr das nicht laufen musstet. Die ersten Besucher ab 1880 mussten zu Fuß gehen. 1911 wurde eine Bahn in Betrieb genommen, die Gäste, Arbeiter und Material beförderte. Unsere Elektrobahn gibt es seit 2003“, zählt Steffi einige Errungenschaften auf, dann zeigt sie auf das Bildnis der Heiligen Barbara, der Beschützerin der Bergleute. „Da wurde noch kurz gebetet, bevor man auf der Rutsche 40 Meter in die Tiefe gerascht ist. Es war nie sicher, ob man unversehrt wieder das Tageslicht gesehen hat. Jetzt seids ihr dran, nur wer will natürlich.“

Einige Leute ziehen es vor, die Treppe zu nehmen, aber vor allem die Kinder freuen sich auf den Spaß. Mit fliegenden Haaren, Herzklopfen und Lachen sausen wir runter in das Kaiser-Franz-Sinkwerk, eine riesige Kaverne, die bis vor 150 Jahren mit Quellwasser gefüllt war.

„Das Salz wurde herausgelaugt und abgepumpt“, erzählt Steffi, „alles langwierig und mühsam bis ins Jahr 1817,

da hat der geniale Salinenrat Georg von Reichenbach diese großartige Wasserhebemaschine speziell für Berchtesgaden entwickelt.“ Wie ein Schmuckstück glänzt die Pumpe vor dem schwarzen Gestein. Dann will Steffi, dass wir mit den Fingern über eine rötliche Salzader streichen und die Finger ablecken. Einer Bergfrau widerspricht man nicht, vor allem, wenn sie so nett lacht. Ganz glatt gestreichelt ist die Stelle schon. Großes Staunen macht sich breit, dass Stein salzig schmecken kann!

Eine Slideshow in der nächsten Kaverne bringt uns auf unterhaltsame Weise die Geschichte des Salzabbaus in Berchtesgaden näher. Hier unten, am Ort des Geschehens, wirken die Fotos von Männern, die sich mit brachialen Methoden in den Berg hineinarbeiteten, besonders bedrückend: Waren sie mutig oder verzweifelt? Oder beides? Bergleute waren hoch angesehen, die Helden brachten gutes Geld nach Hause, aber sie starben früh.

Die zweite Rutsche meistert unsere internationale Besuchergruppe schon souverän. Und dann sind wir überwältigt, niemand spricht, der Spiegelsee in der riesigen Halle, die sich öffnet, verschlägt uns die Sprache. Messerscharf spiegelt sich die Decke im Wasser, das so schwarz und ruhig daliegt wie Glas. Ambientmusik und eine minimalistische Lichtinstallation verstärken die magische Stimmung. Auf einem Floß überquert unser staunendes Grüppchen den Spiegelsee. Am anderen Ufer wartet Steffi auf uns. Kleiner Gag. Sie war gar nicht auf dem Floß, sondern ist heimlich außen um den See herumgeschlichen. „Haha, des hättet ihr nicht gedacht, dass ich fliegen kann, oder?“, sagt sie lachend. Warum nicht, unter Tage scheint alles möglich.

Text: Angelika Jakob
Foto: Salzbergwerk Berchtesgaden



⚒ DAS SALZBERGWERK BERCHTESGADEN

 Grubenbahn und Bergmannsrutsche, Lichtshow und Floßfahrt über den Spiegelsee – eine Einfahrt ins Besucherbergwerk darf bei einem Urlaub in Berchtesgaden einfach nicht fehlen.

Der Salzshop im Eingangsgebäude zeigt auf 160 Quadratmetern die riesige Palette an Produkten aus dem aktiven Salzabbau – perfekte Souvenirs und Mitbringsel für zu Hause.

berchtesgaden.de/salzbergwerk





Thomas auf dem Grubenrad: So lässt es sich schnell fortbewegen in dem weit verzweigten, kilometerlangen Stollensystem unter Tage.

Weiter geht's: Sie verabschieden sich von Florian. Auf dem Weg begegnen Ihnen zwei junge Männer. Während eines kurzen Gesprächs fragt Thomas: „Wieso hast Du Dich eigentlich letztendlich dafür entschieden, Bergmann zu werden?“ Der eine Kollege antwortet: „Weil es was ganz Besonderes ist und wir in unserer Region als Bergmänner hohe Anerkennung bekommen.“

Den erforderlichen technischen Beruf wollte ich sowieso erlernen.“ Er scheint höchst zufrieden mit seiner Entscheidung, bei einem der größten Arbeitgeber des Berchtesgadener Landes tätig zu sein. „Das Stollensystem ist weit verzweigt. Teilweise liegen zwischen den verschiedenen Arbeitsplätzen unter Tage mehrere Kilometer“, erläutert Thomas. Seine athletische Gestalt, die er

seinem alpinen Hobby verdankt, kommt ihm im Berufsalltag zugute. Die langen Fußmärsche und die ausgedehnten Radtouren mit dem Grubenrad sind für Thomas kein Problem. Ob sein Training am Hausberg Watzmann oder am Denali in Alaska: Der erfahrene Alpinist bringt die notwendige Kondition mit. Auf den langen Fahrten, so heißt das Gehen auf Bergmännisch, begegnen die

Bergler zwischenzeitlich oft keiner Menschenseele. Die nächste Station ist die Untertage-Werkstätte. Hier sind Sie recht froh, nach den einsamen Kilometern wieder ein paar menschliche Gesichter zu sehen. Werkbänke und Maschinen bestimmen das Bild. Der lang gezogene Raum, der nur durch einen Pausenraum zweigeteilt wird, könnte mit seiner hellen Beleuchtung auch „über Tage“ sein. „Um 10:00 Uhr ist Brotzeit. Da setzen sich alle im Pausenraum zusammen und machen ihr erstes oder zweites Frühstück“, erklärt Thomas, als die Kollegen gesammelt in den Pausenraum gehen.

Nach einigen Stunden Fußmarsch und einem Aufstieg über fünf hölzerne Treppen neigt sich Ihr Abenteuer unter Tage dem Ende zu. Sie gehen zurück in Richtung Stollenportal. Thomas öffnet das hölzerne Tor zur Realität. Die Sonne strahlt vom Himmel. Ihre Augen können Sie kaum öffnen, so sehr sind Sie geblendet. Ja, es ist etwas ganz Besonderes im Bergwerk unter Tage zu arbeiten. Das haben Sie begriffen, als Sie in Ihrer Montur wieder zurück zum weißen Gebäude marschieren, wo Ihre faszinierende Reise in die Tiefen des Berges heute früh am Morgen begann.

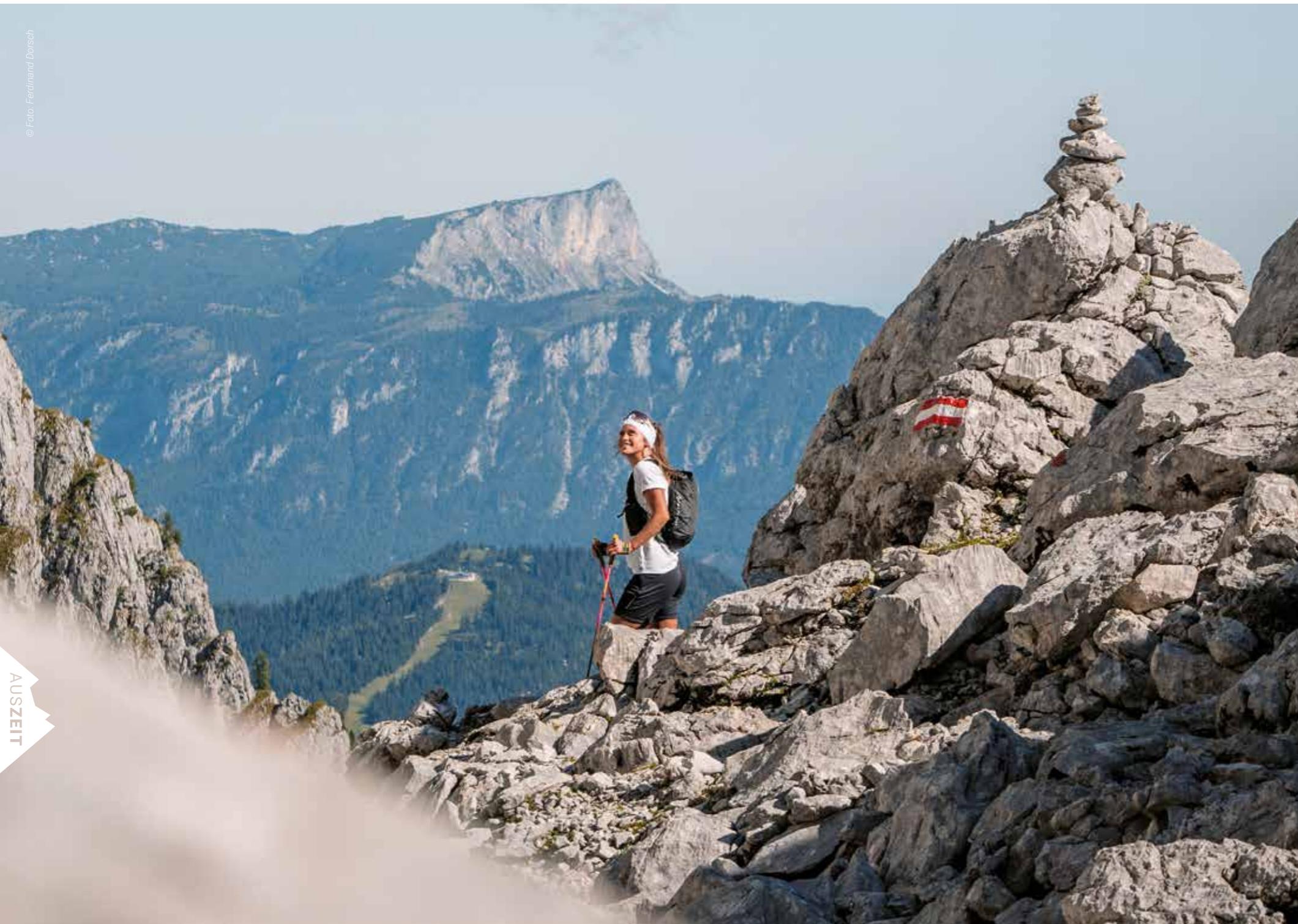
Text: Salzbergwerk Berchtesgaden
Fotos: Angelika Jakob



SICHERHEIT IN DEN BERGEN SEIT ÜBER 140 JAHREN

DIE BERCHTESGADENER BERGFÜHRER

© Foto: Ferdinand Dorsch



Mit Blick auf Hirschkaser, Toten Mann und die steil abfallenden Felswände des Untersbergs: Besonders die Touren am Hochkalter rund um den Blaueisgletscher machen das Bergsteigerdorf Ramsau so reizvoll.



DER BERGFÜHRERVEREIN BERCHTESGADEN IST NICHT NUR DER ÄLTESTE, SONDERN AUCH EINER DER RENOMMIERTESTEN BERGFÜHRERVEREINE DEUTSCHLANDS.

1881 gründen 21 Bergführer den Berchtesgadener Bergführerverein. Zehn von ihnen stammen aus der Ramsau, elf aus Königssee. Einer der beteiligten Ramsauer ist Johann Grill, besser bekannt unter seinem Hausnamen: „Der Kederbacher“ ist eine legendäre Figur in der Geschichte des Berchtesgadener Alpinismus. Der 1835 geborene Johann Grill war der Bauer vom Kederbach-Lehen. Da der Bauernhof nicht genug einbrachte, geht Grill einem Zuverdienst als Holzknecht und Treiber bei den Hofjagden des bayerischen Königshauses nach.

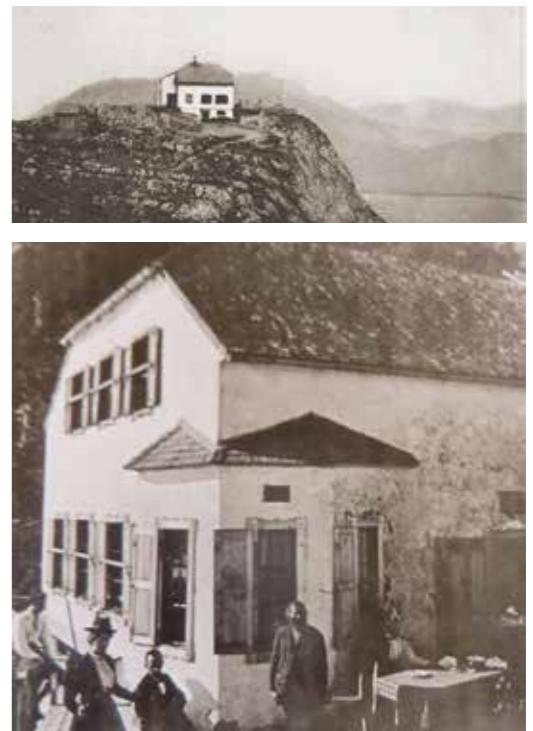
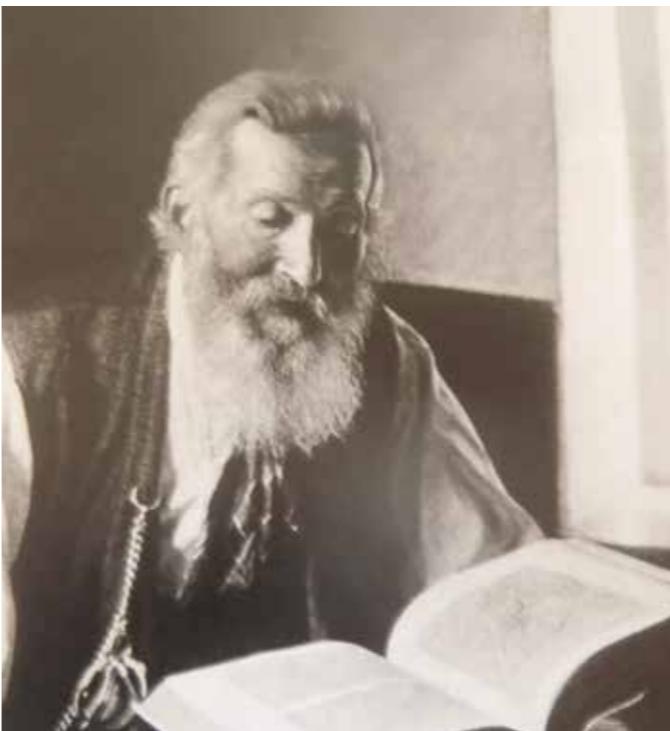
Zu den Hofjagden in den Bergen engagieren die Jäger ortskundige und ausdauernde Treiber, die das Wild vom Gebirge ins Tal treiben. Diese geländegängigen Naturburschen müssen nicht nur körperliche Fitness, sondern auch eine gute Ortskenntnis mitbringen.

AUSZEIT



DIE FAHNENWEIHE DES BERCHTESGADENER BERGFÜHRERVEREINS

am 14. Juli 1907



Das Watzmannhaus wurde 1888 feierlich als steinschlag- und lawinensichere Schutzhütte auf dem Falzkopf eingeweiht. Johann Grill bewirtschaftete das Haus bis 1905. Im Alter passte ihm die Rolle als Hüttenwirt mehr als die knochenharte Arbeit eines Bergführers. Wenn "der Kederbacher" anfing, von seinen Bergabenteuern zu erzählen, knisterte die Gaststube vor Spannung. Viele Wanderer stiegen hauptsächlich wegen ihm zum Watzmannhaus auf, wurde gemunkelt.

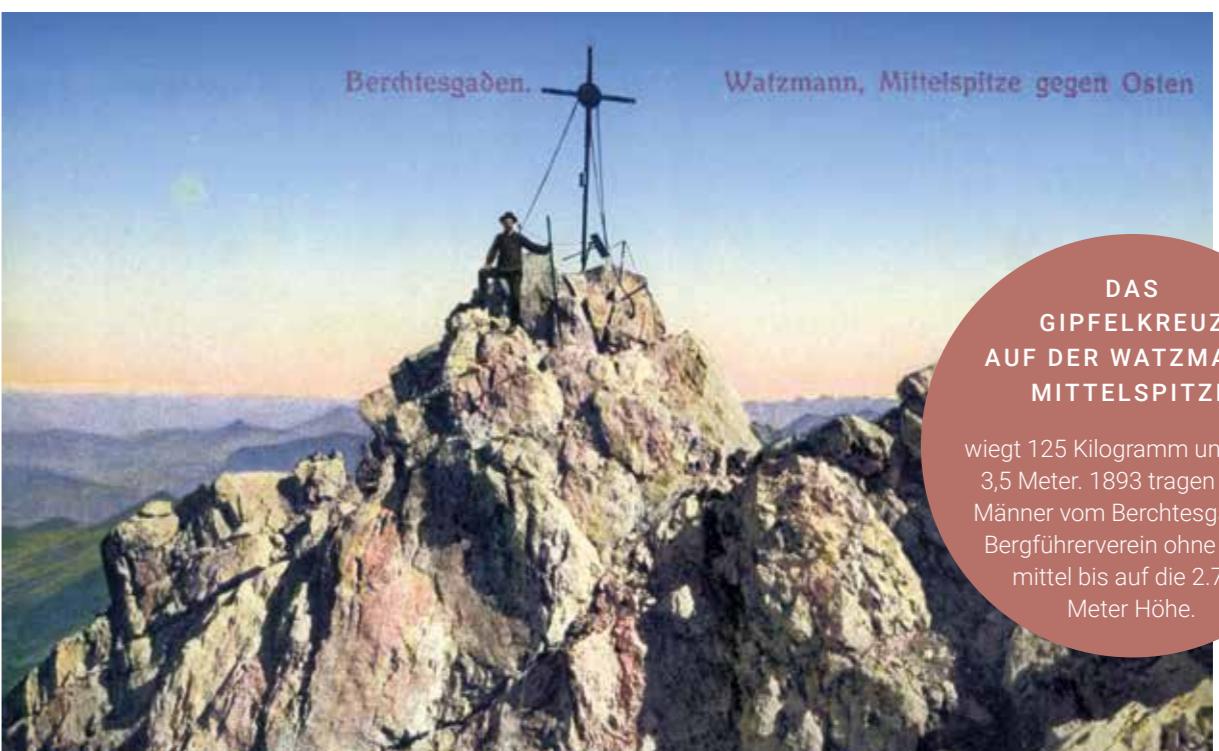
GLEICHZEITIG BEGINNT DIE TOURISTISCHE ERSCHLIESSUNG DER ALPEN

Einheimische Bergkundige transportieren dabei Gepäck und Proviant für die vornehmen Gipfelaspiranten. Aus diesen Trägern entwickelt sich nach und nach der Beruf des Bergführers.

Im Jahr 1881 durchsteigt Johann Grill gemeinsam mit dem Wiener Otto Schück erstmals die Watzmann-Ostwand. Ihm zu Ehren trägt die Route der Erstbegehung heute den Namen „Kederbacher-Weg“. 1890 kommt es in der Ostwand zum ersten Todesfall: Der Münchner Christian Schöllhorn stürzt in die Randklüft und kommt ums Leben. Grill birgt die Leiche aus etwa 60 Metern Tiefe. Bereits 1868 gelingt Grill die erste Überschreitung der drei Watzmannspitzen zusammen mit seinem Nachbarn Johann Punz, genannt „Preißel“, und dem Österreicher Albert Kaindl.

Auch außerhalb seiner Heimat Berchtesgaden ist Grill bergsteigerisch unterwegs und führt seine Gäste zu Gipfelerfolgen in den Westalpen. So gelingt ihm mit John Percy Farrar die zweite Durchsteigung der Weisshorn-Westwand in den Walliser Alpen. Außerdem ist er am 12. Juni 1877 gemeinsam mit Josef Pöschl der erste touristische Besteiger des Großen Ödsteins im Gesäuse. Insgesamt besteigt Johann Grill über 50 Mal einen 4000er. Im Alter von 57 Jahren bezwingt er innerhalb von zwei Wochen zweimal die Watzmann-Ostwand.

17 Jahre lang von 1888 bis 1905 ist der Kederbacher zudem der erste Hüttenwirt des Watzmannhauses. Seine Frau versorgt den heimischen Bauernhof während all der Zeit, die Johann Grill in den Bergen verbringt. Gemeinsam haben sie drei Kinder, sein gleichnamiger Sohn Johann Grill Junior folgt seinem Vater für wenige Jahre als Hüttenwirt des Watzmannhauses nach.



DAS GIPFELKREUZ AUF DER WATZMANN- MITTELPITZE

wiegt 125 Kilogramm und misst 3,5 Meter. 1893 tragen es die Männer vom Berchtesgadener Bergführerverein ohne Hilfsmittel bis auf die 2.713 Meter Höhe.

THOMAS UND ALEXANDER HUBER

Thomas und Alexander Huber gehören zu den besten Bergsteigern der Welt. Als Berchtesgadener Alpinisten sind sie natürlich auch Mitglieder im Berchtesgadener Bergführerverein.

„DAHOAM IS DAHOAM“, SAGT ALEX

„... und dahoam is da, wo's am schönsten ist. Als Bergsteiger kenne ich die Welt der Berge wie auch die Berge der Welt. Und gerade deswegen ist mir bewusst, wie schön es bei uns zuhause ist. Die Alpen mit ihrer kleinräumigen Diversität sind für mich tatsächlich das schönste Gebirge der Welt, und die Berchtesgadener Alpen sind nicht nur meine Bergheimat, sondern ein wahres Juwel unter den Bergen.“

Und dabei sind unsere Berge nicht nur was für die Extremen. Klar, es gibt die wilden Wände, den elften Grad, die Ostwand oder die legendäre Watzmannüberschreitung. Aber es gibt noch so viel mehr: diese vielen schönen Touren zu den kleinen und großen Gipfeln, zu den Almen und Hütten rund um die Berge des Königssees. Geht's raus und habt's a Freud' dran. Es lohnt sich!“



Vom Hohen Brett auf 2.340 Metern bietet sich ein herrlicher Blick auf die Watzmann Ostwand.



Thomas und Alexander Huber bilden gemeinsam eine der stärksten Seilschaften unserer Zeit – die „Huberbaum“. Auch sie sind ausgebildete Bergführer.

Vor allem aber ist Johann Grill der erste offizielle deutsche Bergführer. Seine polizeilich anerkannte Eignung zum Bergführer erlangt er übrigens dadurch, dass er zwei Jahre eine Hütte versorgt hat. Bis in die 1960er Jahre erteilt das Bezirksamt Berchtesgaden offizielle Genehmigungen für Bergführer, die Gäste durch die Berge führen möchten. Anwärter müssen sich jedoch zunächst als Begleiter beweisen. Das Amt verpflichtet die Bergführer, ein Tourenbuch zu führen. In diesem Buch verewigt der Gast seine Eindrücke der Tour und bewertet den Bergführer.

Über Jahrzehnte prägen Berchtesgadener die deutsche Bergführerszene: 1968 erfolgt auf Initiative des Berchtesgadener Franz Rasp die Gründung des Verbands der Deutschen Berg- und Skiführer (VDBS). Damit einher geht die Schaffung einheitlicher Ausbildungsrichtlinien. Die Autorisierung durch Bezirksämter gehört der Vergangenheit an. Franz Rasp, von 1974 bis 1985 Präsident des VDBS, sorgt bereits 1972 dafür, dass alle Bergführer in Deutschland eine staatliche Prüfung zur Gästeführung ablegen müssen.

BESUCHEN SIE UNSEREN BERCHTESGADEN BLOG!

Porträts der interessantesten Menschen, die schönsten Brauchtumsgeschichten und Berichte von persönlichen Erlebnissen beim Wandern, Radfahren und vom Wintergenuss – spannende Texte und beeindruckende Fotos finden Sie auf dem Berchtesgaden Blog.

Schauen Sie doch mal rein!





Hoch über dem Königssee erhebt sich der Jenner mit seinem Gipfel auf 1.874 Metern Höhe.

In der über 50-jährigen Geschichte des VDBS stehen dreimal Berchtesgadener Bergführer als Präsidenten an der Spitze des Verbands: neben Franz Rasp der Pidinger Peter Geyer von 1993 bis 2005 und Michael Grassl von 2005 bis 2011. Peter Geyer wird auch von den internationalen Bergführerkollegen in hohem Maße geschätzt: 1999 bis 2002 ist er Vizepräsident des internationalen Berg- und Skiführerverbands, 2002 bis 2005 schließlich Präsident. In dieser Zeit setzt er sich für die Schaffung internationaler Standards und die Verbesserung des Risikomanagements ein. 40 Jahre lang fungiert er außerdem als Ausbilder und Ausbildungsleiter.

Die Anforderungen an den Bergführer ändern sich in all den Jahrzehnten, vor allem die körperliche Fitness eines Bergführers ist heute eine ganz andere als früher. Das ist auch dem gestiegenen Fitnesslevel der Kunden geschuldet. Zudem spielen Aspekte wie Naturschutz und Bewusstseinsbildung heute eine große Rolle.

Bergführer sind heutzutage nicht mehr nur naturverbundene Bergfexe, sondern auch professionelle Risikomanager. Diese neue Generation des klassischen Berufsbildes repräsentiert die erste Vorsitzende Nina Schlesener des ältesten Bergführervereins. Die Zukunft der Bergführer in Berchtesgaden ist gesichert.



„Die Berge sind wunderschön, können aber auch zu einer unglaublichen Naturgewalt werden. Das müssen wir Bergsteiger akzeptieren und respektieren.“ Alexander Blaschek – seit 2023 zweiter Vorsitzender des Berchtesgadener Bergführervereins

© Foto: Claudia Schülein

NINA SCHLESENER

Vorsitzende des Vereins Berchtesgadener Bergführer

140 Jahre hat der Berchtesgadener Bergführerverein Bestand – und heute steht an seiner Spitze eine Frau. Und eine ganz besondere noch dazu. Es ist Nina Schlesener.

Nina wuchs auf dem Schneibsteinhaus auf. Ihre Eltern bewirtschafteten die Berghütte über viele Jahre. Von Kindesbeinen an spielte sie inmitten der Berchtesgadener Alpen und kannte bald jeden Gipfel rund um die Hütte.

Ihre Begeisterung für die Berge wuchs mit den Jahren. Der Berufswunsch „Bergführerin“ wurde durch die täglichen Begegnungen mit den Bergführern, die auf der Hütte übernachteten und am Morgen ihre Gäste auf Klettertouren mitnahmen, nur noch stärker. Doch die Berge hatten für Nina noch mehr in petto. Mit 18 Jahren entdeckte sie das Klettern, und die Leidenschaft für steile Felswände hat sie seitdem nicht mehr losgelassen. Auf ihrem Weg zur Bergführerin bleibt Nina geerdet und der Heimat verbunden. Einen Sommer lang arbeitet sie als Sennerin auf der Alm, wo sie sich um 17 Kühe kümmert, deren Milch sie zu Käse und Butter verarbeitet und sowohl Einfachheit wie auch harte Arbeit des Almlebens kennenlernen. Gleichzeitig verfolgt sie weiter zielstrebig ihren Traum: In einer rekordverdächtigen Zeit von nur zwei Jahren beendet Nina 2011 ihre Ausbildung und wird mit 27 Jahren Deutschlands jüngste Bergführerin. Heute ist die einzige Berchtesgadener Bergführerin eine von nur etwa 20 weiblichen Bergführern in ganz Deutschland – das entspricht gerade einmal vier Prozent.

Neben ihren Sommer- und Wintertouren arbeitet Nina auch als Industriekletterin in München. Dort verschafft sie sich mit komplexen Seiltechniken Zugang zu schwindelerregenden Höhen, wo keine Gerüste oder



Hebebühnen hinkommen. Ihre Aufgabe reicht von Höhenarbeiten an Fassaden bis hin zu Einsätzen in engen Schächten – ein Beruf, bei dem sich Nina voll und ganz auf ihre Fähigkeiten verlassen kann, die sie als Bergführerin erlernt hat.

Zu Hause in Berchtesgaden dient Nina Yoga als Ausgleich zur Arbeit. Sie bietet auch Kurse in der Natur an, zum Beispiel am Stöhrhaus oder auf Kührint, wo ihre Teilnehmer lernen, wie die geistige und körperliche Stärke des Yoga den alpinen Sport bereichern kann. Für Nina ist Yoga der perfekte Ausgleich zum Bergsteigen – es fördert Beweglichkeit, löst Verspannungen und stärkt die mentale Konzentration, die bei anspruchsvollen Touren oft entscheidend ist.

Seit 2023 ist Nina nun die erste Vorsitzende des traditionsreichen Berchtesgadener Bergführervereins und repräsentiert damit die neue Generation eines Traditionsberufes. 2024 wurde sie zudem Mutter des kleinen Laurenz. Zusammen mit ihrem Mann Thomas lebt Nina auf einem Bauernhof in Ramsau. Der ideale Ort für eine Bergführerin, denn nirgendwo in Deutschland gibt es pro Kopf mehr Bergführer als in Ramsau, dem Dorf in Berchtesgaden, das 2015 offiziell zum ersten Bergsteigerdorf Deutschlands gekürt wurde.

Text und Foto: Sepp Wurm



**DIE SONNE GEHT AUF, DIE SONNE GEHT UNTER –
DIE PERFEKTE DEFINITION FÜR DIE FILMERISCHE
LEIDENSCHAFT VON MAX REICHEL UND FRANZ
HINTERBRANDNER.**



BERCHTESGADENER BERGFILMER

„ES IST VIEL NICHT PASSIERT“

DIE HELDEN HINTER DER KAMERA

Idole im Kino und im Fernsehen bei ihren Errungenschaften in den Bergen erleben, mitfeiern, hoffen und quasi kennenlernen – Millionen Menschen erfreuen sich an großartigen Bergfilmen und Dokumentationen. Eine kleine, feine Filmfirma im Berchtesgadener Land macht genau dieses Erleben möglich: Timeline Production.

AUS DER FREUDE HERAUS

Hinter dem Namen Timeline Production stecken Max Reichel und Franz Hinterbrandner. Sie sind Freunde aus Kindheitstagen, die ihr Hobby zum Beruf machten. Max, gelernter Zimmerer aus Anger, und Franz, gelernter Werkzeugmacher aus Berchtesgaden, lernten sich als zwölfjährige im Tennisverein kennen. Auf Anhieb verstanden sie sich und in den folgenden Jugendjahren probierten sie so ziemlich jede Sportart gemeinsam aus, die daheim in Berchtesgaden direkt vor der Haustür machbar ist: Skifahren,



oben links: Spezialität von Timeline Productions: Franz bei den Dreharbeiten im Yosemite Valley für den Kinofilm „Am Limit“ in der Wand | unten links: Max checkt die Kameraeinstellungen, bevor es nach draußen in die Kälte Alaskas geht. | rechts: Max und Franz auf der kanadischen Baffin Island.

Snowboarden, Gleitschirmfliegen und Kajakfahren gehörten dazu. Bei den sportlichen Ausflügen filmten und fotografierten sich die abenteuerlustigen Burschen immer gegenseitig. Mit 18 Jahren entdeckten sie dann das Klettern in den Berchtesgadener Alpen für sich und auch hier hielten sie die ersten Gehversuche mit der Kamera fest. Am Kletterfelsen in Karlstein bei Bad Reichenhall lernten sie dann zwei Männer kennen, die schon einen gewissen Ruf in der Kletterszene hatten

und seit spätestens 2010 mit der Milchschnitten-Werbung auch einem sehr breiten Publikum bekannt sind: Alexander und Thomas Huber, die *Huberbaum*.

JETZT WIRD'S ERNST

Die *Huberbaum* traten seit den späten 1990er Jahren mit Diavorträgen auf. Den Vorschlag von Max und Franz, sich beim Klettern filmen zu lassen, nahmen sie bereitwillig an – und

so kam eins zum anderen, die ersten Filmsequenzen von den *Huberbaum* wurden gedreht, und 2001 beschlossen Max und Franz eine Filmfirma zu gründen: die Geburtsstunde von Timeline Production. Den Durchbruch feierte Timeline mit dem Film „Klettern am Limit – Die *Huberbaum*“, eine Auftragsarbeit für den Bayerischen Rundfunk im Jahr 2003. Alexander und Thomas versuchten in dem Film, die monumentale Wand des El Capitan in unfassbar kurzer Zeit zu durchsteigen.

UND LÄUFT!

Max und Franz produzieren in den kommenden Jahren zahlreiche Expeditionsfilme. 2011 sprechen die zwei aktiv Red Bull Mediahouse an, und es beginnt eine sehr erfolgreiche Zusammenarbeit: 2014 kam Servus TV auf den Markt, für die Sendereihe *Bergwelten* produzierte Timeline bisher 45 Episoden. Eine der schönsten entstand 2020 in der Heimat – in der Dokumentation „Der Watzmann“ begleiten Max und Franz die *Huberbaum* mit der Kamera. Thomas macht darin mit

seiner Tochter die Watzmann-Überschreitung, während sein Bruder Alexander mit ihrem Vater die legendäre Watzmann-Ostwand über den anspruchsvollen Salzburger Weg erklimmt.

Es ist das Drehen in der Wand, was Timeline so erfolgreich macht – die spezielle Technik, die sich Max und Franz angeeignet haben. Denn konditionell ist es für die Filmemacher die gleiche Herausforderung wie für die Protagonisten vor der Kamera.

Franz bei der Produktion für eine Sendung *Bergwelten* im österreichischen Lechtal





SPOT ON!

Der direkte Kontakt zu den Berchtesgadener Bergfilmern

@ timeline_production
@ timeline-production.de

Jede Problemstellung verlangt eine eigene Lösung und eine angepasste Herangehensweise. Und diese ist auch sehr zeitintensiv – denn „die Sonne geht auf, die Sonne geht unter“ und in dieser Zeit wird gedreht. Flexibilität wird großgeschrieben, auch für die Familien der beiden. Seit 25 Jahren sehen sich Max und Franz beinahe täglich und dass sie häufiger miteinander telefonieren als mit ihren Ehefrauen, klingt direkt logisch.

So mancher Dreh ist nicht ungefährlich.

**„ES IST VIEL NICHT PASSIERT“
SO MAX'S EHRLICHE ANTWERT
MIT STARKER BETONUNG AUF
DAS WORT „NICHT“.**

Das Wichtigste für die zwei bei all ihren Expeditionen: eine Geschichte mitzubringen.

Mittlerweile beschäftigt Timeline 13 Mitarbeiter. Auch zwei Auszubildende gehören dazu, die den Beruf des Mediengestalters Bild und Ton erlernen. Zusätzlich haben sich Max und Franz ein großes Netzwerk an Regisseuren und Kameraleuten aufgebaut.



links: Dreharbeiten für die ARD-Dokureihe „In höchster Not – Bergretter im Einsatz“ /
rechts: Franz am Südpol für die ZDF-Sendung „Wettlauf zum Südpol“

NEUE PRODUKTE UND PROJEKTE

Ihre Ideen bringen sie mit Begeisterung an potenzielle Kunden und sie erweitern ständig ihr Produktportfolio. Mit der Produktion von Imagefilmen und Social Media Content haben sie sich ein zweites Standbein geschaffen. 2019 begannen sie die Zusammenarbeit mit der Molkerei Berchtesgadener Land. Ihre Idee für eine Serie über die Berchtesgadener Milchbauern

wurde von der Molkerei Berchtesgadener Land aufgegriffen und von Timeline gekonnt umgesetzt. Das neueste Projekt ist die Realisierung einer Dokureihe für die ARD Mediathek im Auftrag des BR. Insgesamt werden acht Episoden zu 45 Minuten produziert, in der der Einsatz zweier Bergwachten in den bayerischen Alpen gezeigt wird – von der Alarmierung bis zum Abtransport des Verunfallten am Berg. Voraussichtliche Veröffentlichung von „In höchster Not – Bergretter im Einsatz“ ist im Frühjahr 2025.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Huberbaum wurde in den vergangenen Jahren nie ausgesetzt – die großen Filmprojekte von Thomas und Alexander Huber begleiten und setzen Max Reichel und Franz Hinterbrandner von Timeline nach wie vor um.

Text: Christina Stanislaus
Fotos: timeline production

Worauf Franz und Max besonders stolz sind:
Zu Besuch bei Berchtesgadener Bauernhöfen,
DA KUAH AUF DA SPUR



Einblicke hinter die Kulissen der Milchwirtschaft in Berchtesgaden mit dem Kabarettisten Stefan Schimmel



DIE BERGWACHT IST ZUR STELLE, ...

... WENN ANDERE IN BERGNOT SIND



*Die Schellenberger
Eishöhle tief im Unters-
bergmassiv eignet sich
ideal für eine Übung
in Höhlenrettung.*

**VIER BERGWACHT BEREITSCHAFTEN SIND ZUR STELLE, WENN JEMAND
IN BERCHTESGADEN UND UMGEBUNG IN BERGNOT GERÄT.**

Der Watzmann mit seiner berühmten Überschreitung und der berüchtigten Ostwand, der Klettersteig und die Höhlen des Untersbergs, aber auch die lieblicheren Hügel des Rupertiwinkels: Die Einsatzgebiete der Bergwacht sind so vielfältig wie die Herausforderungen selbst. Helikopter und modernste Technik, wie Wärmebilddrohnen und spezielle Höhlenausrüstung, sind dabei unverzichtbare Hilfsmittel der ehrenamtlichen Bergretter.

DRAMA AM WATZMANN: Wenn eine Rettung zur Bergung wird

Es ist 19:50 Uhr am 10. August 2024 als die Bergwacht Ramsau alarmiert wird: Ein Bergsteiger wird vermisst. Er war zusammen mit einem Begleiter auf der Watzmann-Überschreitung, der bekanntesten Bergtour in den Berchtesgadener Alpen, unterwegs. Der Begleiter des Vermissten entscheidet sich am Hocheck, dem ersten der drei Gipfel auf der Überschreitung,

wegen der Bedingungen – Wind, Nebel, rutschiger Untergrund – zur Umkehr. Die zwei Bergsteiger trennen sich. Als es Abend wird, und der 22-Jährige, der alleine weiterging, noch immer nicht im Tal ist und auch telefonisch nicht zu erreichen ist, alarmiert der Begleiter die Bergwacht.

Der Hubschrauber „Edelweiß 1“ sucht mit einem Polizeibergführer und einem Bergretter an Bord den Watzmanngrat aus der Luft ab, ein anspruchsvoller Einsatz



2.000

**METER FELS ZU
DEN WATZMANN-
GIPFELN**

bei schwierigen Windverhältnissen und einsetzender Dämmerung. Weitere Bergretter der Bergwacht Ramsau rücken mit einem Fahrzeug zu den Almen und Hütten im Watzmanngebiet aus: Auf der Stuben- und Mitterkaseralm und auf Kühroint gibt es keine Hinweise auf den vermissten Bergsteiger. Die telefonische Nachfrage am Watzmannhaus bringt ebenfalls keine Erkenntnis über den Verbleib des Bergsteigers. Im Tal und an den verschiedenen Aufstiegsrouten sind weitere Einsatzkräfte der Bergwacht Ramsau auf der Suche nach dem Vermissten. Aber auch am Wimbachschloss und an der Wimbachgrieshütte: keine Spur des Vermissten! Im hinteren Wimbachgries wird eine Funkstrecke zur

Kommunikation aufgebaut, die Bergwacht Traunstein bringt ihren Kerosintankanhänger in die Ramsau, die LKLD-Technikgruppe (Lokalisation, Kommunikation, Lagedarstellung, Dokumentation) der Bergwacht Chiemgau rückt mit der Wärmebilddrohne an. Schließlich gelingt es der Helikopter-Besatzung, den vermissten Bergsteiger unterhalb der Watzmann-Mittelspitze zu lokalisieren. Die Einsatzleitung steht vor einer schwierigen Entscheidung. Sämtliche Optionen werden geprüft. Aufgrund der widrigen Witterungsbedingungen ist die sofortige Rettung des Bergsteigers in der Nacht allerdings nicht möglich. Für die 22 Bergretter ist der Einsatz noch nicht beendet. Es wird noch eine lange Nacht...



FRAUEN BEI DER BERGWACHT

Die Bergwacht Ramsau konnte 2023 auf 54 aktive Einsatzkräfte zurückgreifen, darunter sieben Frauen. Das jüngste aktive Mitglied der Ramsauer Bergretter ist Anna Rabenbauer. Anna ist 26 Jahre alt, kommt eigentlich vom Untersalzberg in Berchtesgaden. 2019 beginnt die examinierte Krankenschwester die dreijährige Ausbildung zur ehrenamtlichen Bergretterin und verstärkt seit ihrem erfolgreichen Abschluss das Team der Bergretter im Bergsteigerdorf.

DAS EINSATZJAHR 2023

2023 absolvierte die Bergwacht Ramsau **131** Einsätze – in den Monaten August und September verging kaum ein Tag ohne Alarmierung. Haupteinsatzgebiet der Ramsauer Bergretter war der Watzmann (inklusive Wimbachgries) mit **60** Einsätzen, was **46** Prozent aller Einsätze entspricht. Das Hochkaltermassiv blieb mit 40 Einsätzen (30,5 %) der zweitaktivste Bereich. Insgesamt wurden **119** Personen gerettet, wobei **85** verletzt und **34** unverletzt ins Tal gebracht wurden. **88** Mal hat ein Hubschrauber die Bergwacht unterstützt. Drei Menschen und ein Hund kamen jedoch auf tragische Weise ums Leben.

Die Ehrenamtlichen der Ramsauer Bergwacht leisteten insgesamt **2.388** Stunden, im Schnitt mit sieben Personen pro Einsatz. Die meisten Alarmierungen, etwa **81 %**, fanden während der Hüttensaison von Mai bis September statt, **15 %** ereigneten sich zwischen 20 Uhr abends und 6 Uhr morgens.

GRENZENLOSER EINSATZ: Rettungsmission in der Watzmann-Ostwand

Der Watzmanngrat, der die drei Hauptgipfel Hocheck, Mittel- und Südspitze verbindet, bildet die Grenze des Einsatzgebiets der Bergwacht Ramsau. Östlich des schmalen Grates beginnt das Revier der Bergwacht Berchtesgaden. Ein Team von rund 40 Freiwilligen kümmert sich in ehrenamtlicher Arbeit um den Rettungsdienst am Hohen Göll, im Hagengebirge und im Steinernen Meer. Das Gebiet der Bergwacht Berchtesgaden ist groß.

Den größten Teil des Watzmanns übernehmen zwar die Kollegen aus der Ramsau, doch gerade die berühmt berüchtigte Watzmann-Ostwand fällt in das Aufgabengebiet der Berchtesgadener Bergretter. Hier finden auch einige der dramatischsten Rettungseinsätze statt: Ein Hubschraubereinsatz ist aufgrund der Höhe der Wand meistens nötig. So auch am 4. August 2024: Zwei Bergsteiger machen sich auf, die Ostwand zu durchsteigen. Trotzdem sie erfahrene Alpinisten sind, überrascht sie das Wetter, das sie falsch eingeschätzt

haben. Sie geraten in ein Unwetter. In der nassen Felswand verlieren sie die Orientierung, die Sicht wird immer schlechter. Ein Abklettern ins Tal ist nicht mehr möglich. Die Männer suchen Schutz in einer Mulde in der Wand. Hier wollen sie die Nacht verbringen.

Die Schwester des einen Bergsteigers schlägt schließlich Alarm. Am Nachmittag hat sie noch mit ihrem Bruder telefoniert. Dann riss der Kontakt ab. Die Frau alarmierte die Rettungskräfte und setzt eine großangelegte Suchaktion in Gang. 20 ehrenamtliche Einsatzkräfte der Bergwacht, die Alpine Einsatzgruppe (AEG) der Polizei und drei Helikopterbesetzungen sind in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag bis zu zwölf Stunden lang im Einsatz. Keiner weiß, welche Route durch die Ostwand die Bergsteiger gewählt haben. Auf einem Parkplatz findet die Polizei das Auto der Bergsteiger, und darin das Handy des Bergsteigers! Gegen 2:45 Uhr dann der Durchbruch: Das Handy des anderen Bergsteigers kann geortet werden. Es befindet sich in der Ostwand des Watzmanns, nur etwa 100 Meter von der Biwakschachtel entfernt. In einer Höhe von etwa 2.200 Metern entdecken die



24 STUNDEN. 365 TAGE.

Die Bergwacht ist im Einsatz!

Spenden Sie jetzt!

Die Spendenkonten der Bergwachten in Berchtesgaden finden Sie unter berchtesgaden.de/bergwacht



GROSS UND MÄCHTIG

DER SCHICKSALSBERG WATZMANN

IN ZAHLEN

Das Massiv
des großen Watzmanns hat
3 GIPFEL.



280 KILOGRAMM

wiegt die orange Biwakschachtel, die in
der Ostwand für ungefähr 4 Bergsteiger
Platz als Notunterkunft bietet.

1888

wurde das Watzmann-
haus im August auf
1.930 M ü. NHN
eingeweiht.



Die Ostwand des Watzmanns
ist mit einer Höhe von
1.800 METERN
vom Königssee bis zum Gipfel
die längste durchgehende
Felswand in den Ostalpen.



Im August **1800** erklimm der
slowenischsprachige Österreicher Valentin
Stanic als erster Mensch die Mittelspitze.



Das Konzertalbum "Der Watzmann ruft"
von Wolfgang Ambros wurde bislang über
250.000 MAL verkauft.

1881 wird der Ramsauer
Johann Grill vom Kederbacherlehen
Erstbegeher der Watzmann-Ostwand.
Die Route heißt bis heute
Kederbacherweg.



Ca. **15 STUNDEN**, meist auf **2 TAGE**
verteilt, benötigt ein geübter und erfahrener
Bergsteiger, um die Watzmann-Überschreitung
zu meistern.



Mit **200 SCHLAFPLÄTZEN**
ist das Watzmannhaus eine der meistbesuchten
Hütten des Deutschen Alpenvereins.



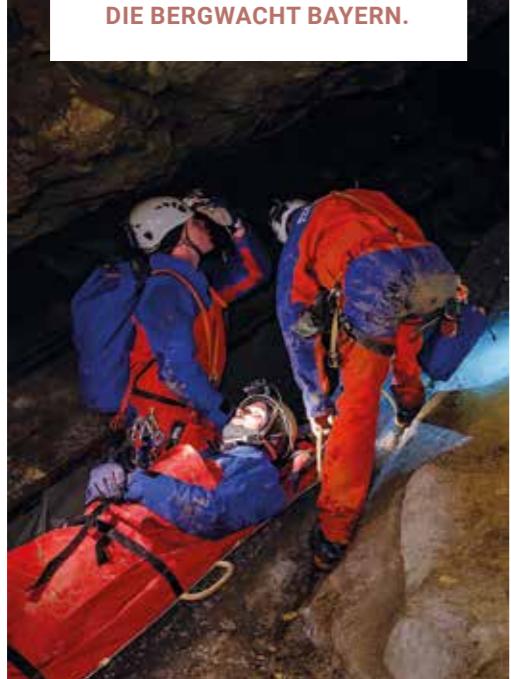
In der Sage werden König Watzmann, seine Frau und ihre
7 KINDER als Strafe für ihre grausame
Regentschaft, die bei den Berchtesgadener Bauern
Furcht und Schrecken verbreitet, zu Stein verwandelt.



In der Luft, im Fels und unter Tage – die Rettungseinsätze fordern die Bergwachtler jedes Mal aufs Neue heraus.



WIR HELFEN, WO HILFE
GEBRAUCHT WIRD.
DIE BERGWACHT BAYERN.



Bergretter zudem eine Lichtquelle. Doch noch immer ist das Wetter schlecht. Wegen der Wolken kann der Hubschrauber nicht direkt zu den beiden Männern fliegen. Erst am Morgen lichtet sich der Nebel, und der nachalarmierte, mit einer Rettungswinde ausgestattete Polizeihubschrauber „Edelweiß 1“ kann die beiden Bergsteiger – von Bergrettern am Seil gesichert – aus der Wand fliegen. Erschöpft, aber unverletzt!

EIS UND FELS: Höhlenrettungstraining in der Schellenberger Eishöhle

Steile Felswände, ein äußerst anspruchsvoller Klettersteig, Karstlöcher auf dem Plateau und tiefe Höhlen: Der Untersberg ist das Haupteinsatzgebiet der Bergwacht Marktschellenberg. Auch auf den Stegen und Wegen durch die Almbachklamm am Fuße des sagenumwobenen Berges sind die Schellenberger Bergretter immer wieder gefordert. Im Winter, wenn Klamm und Klettersteig geschlossen und der Untersberg quasi unzugänglich ist, kümmert sich die Bergwacht Marktschellenberg um gestürzte und verletzte Skifahrer im Skigebiet Rossfeld. Nicht erst seit der Rettung des Höhlenforschers Johann Westhauser aus der Riesending-Schachthöhle hat die Höhlenrettung einen besonderen Stellenwert in der Bergwacht Marktschellenberg.

Am ersten Novemberwochenende 2024 haben ehrenamtliche Bergretter – unter anderem der Bergwacht Marktschellenberg – in der Schellenberger Eishöhle für den Ernstfall geübt.



Die Bergretter üben in der Schellenberger Eishöhle.

Die Schellenberger Eishöhle ist Deutschlands einzige touristisch erschlossene Eishöhle; der Eingang liegt in 1.570 Metern Höhe. Während Besucher bei einem knapp einstündigen geführten Rundgang prächtige Hallen und beeindruckende Eisformationen bestaunen können, finden die Bergretter hier ein ideales Revier, um ihre Fähigkeiten in der Höhlenrettung zu optimieren.

13 Höhlenretter aus fünf Bereitschaften steigen Freitagnachmittag zur Toni-Lenz-Hütte auf,

übernachten dort und betreten am Samstagmorgen nach einem kurzen Zustieg die Schellenberger Eishöhle. In der Höhle vertiefen sie die Handhabung des Cavelink-Höhlenfunks und üben den seilgesicherten Abtransport eines liegenden Patienten zurück ans Tageslicht. Um den Verletzten sicher und schonend bis an den Übergang vom Eis zum Fels zu bringen, müssen die Höhlenretter eine Rettungsstrecke mit Gegenzugmethode und einen seilversicherten Aufstieg im Eis aufbauen.



© Foto: Stefan Städler

oben: Übung der Bergwacht Teisendorf-Anger an der Steiner Alm
unten: Nächtlicher Einsatz am Hochstaufen



ZWISCHEN SANFTEN HÜGELN UND STEILEN FLANKEN: Die Bergwacht Teisendorf-Anger im Einsatz

Im nördlichen Landkreis Berchtesgadener Land ist die Landschaft lieblicher, die Berge sind niedriger und abgesehen von der Nordseite des Hochstaufens kaum felsig.

Vom Staufen über den Högl und den Teisenberg zu den flachen Hügeln und Seen des Rupertiwinkels erstreckt sich das Einsatzgebiet der Bergwacht Teisendorf-Anger. Eine der aktiven Einsatzkräfte ist Steffi Diepelt.

Text: Sepp Wurm

STEFFI DIEPELT

Mitglied der Bergwacht Teisendorf-Anger

Hauptberuflich ist Steffi Diepelt Bauingenieurin, spezialisiert ist sie auf den Eisenbahnbau: Im gesamten Bayerischen Raum plant sie Gleisanlagen nach den einschlägigen Vorschriften und Richtlinien der Deutschen Bahn. Ausgleich zu ihrem technisch fordernden Beruf findet Steffi in der Natur, besonders in den Bergen.

Die 31-Jährige stammt ursprünglich aus Rosenheim. Die Liebe zu ihrem Partner David bringt sie 2020 ins Berchtesgadener Land, genauer gesagt nach Teisendorf im Rupertiwinkel. David, selbst aktives Mitglied und Ausbilder bei der Bergwacht Teisendorf-Anger, inspiriert Steffi, sich ebenfalls für die Bergrettung zu engagieren. Bereits 2019 meldet David Steffi zur Sommersichtung am Blaueis an, einem anspruchsvollen Eignungstest für Anwärter.

Steffi entscheidet sich für die zweijährige Ausbildung zur Bergwachtfrau, die Eignungstests, eine medizinische Ausbildung, Module zum Naturschutz sowie eine Sommer- und eine Winterprüfung umfasst. Im Jahr 2022 schließt sie die Ausbildung erfolgreich ab und wird zur Aktiven Einsatzkraft (AEK) ernannt.

Der erste Einsatz führt Steffi an die Nordseite des Hochstaufens: Eine Einheimische hat sich bei einer Bike-und-Hike-Tour auf der Steiner Alm am Sprunggelenk verletzt. Als die Bergwacht bei der Verletzten eintrifft, hat sich die Frau bereits um die Kühlung des verletzten Gelenks gekümmert – und zwar mit dem mitgebrachten Gipfelradler. Eine Anekdote, die Steffi besonders in Erinnerung bleibt.

Die Bergwacht Teisendorf-Anger, der Steffi angehört, zählt 37 aktive Einsatzkräfte, darunter zehn Frauen und sieben Anwärter. 60 bis 70 Einsätze absolvieren



die Bergretter aus dem Rupertiwinkel jedes Jahr. Im Sommer sind Steffi und ihre Kollegen oft am Teisenberg gefordert, besonders auf den Rad- und Wanderwegen zur Stoßer Alm. Jede zweite Woche unterstützt die Bergwacht Teisendorf-Anger die benachbarte Bergwacht in Bad Reichenhall. Im Winter ist sie zudem im Skigebiet Göschen in Bischofswiesen im Einsatz, wo sich die Bergwacht Teisendorf-Anger als Skiwacht um verletzte Ski- und Snowboardfahrer kümmert.

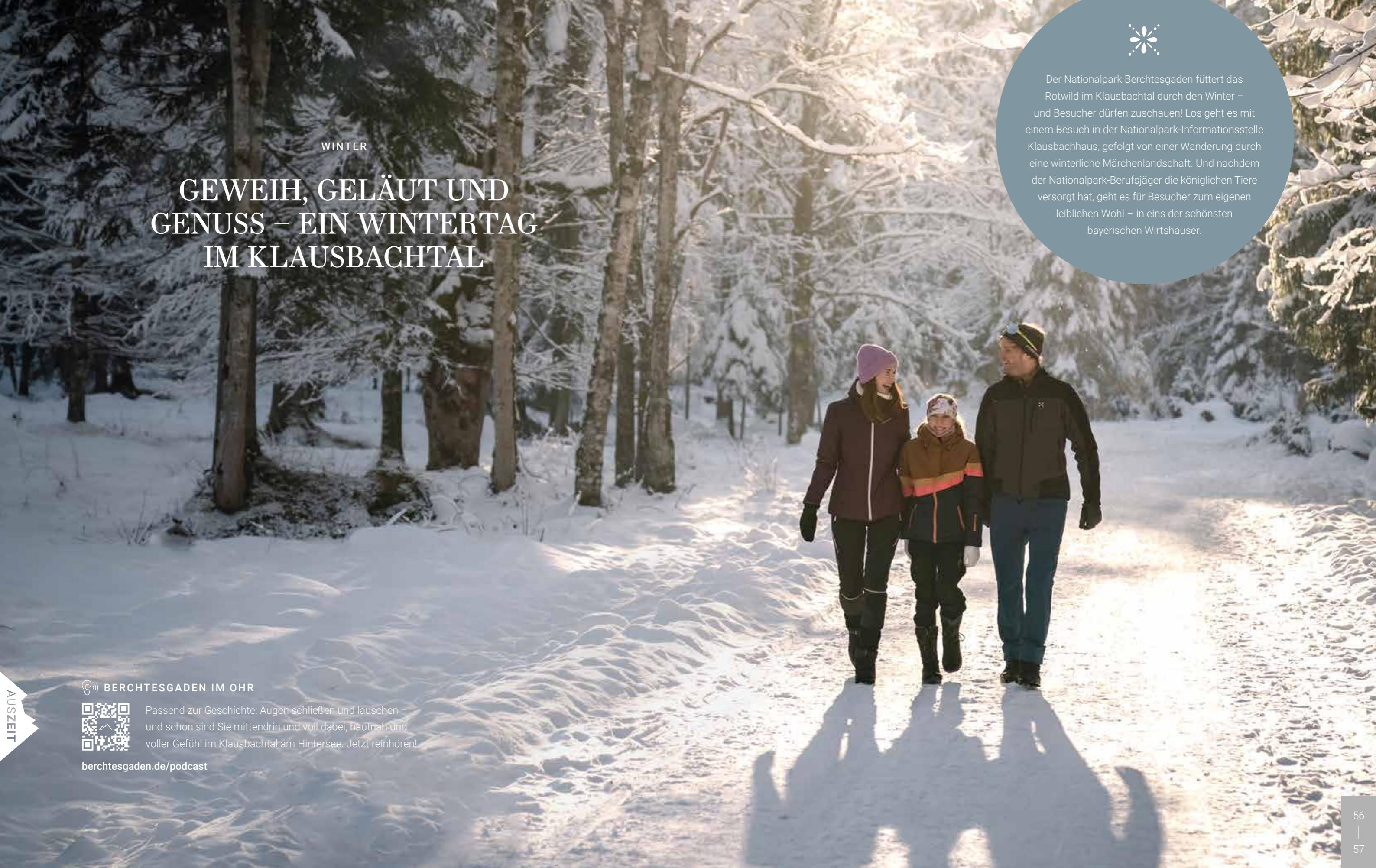
Die Bereitschaftszeiten eines Bergretters erfordern ein hohes Maß an Engagement und Einsatzbereitschaft. Ein Dienstplan sorgt dafür, dass rund um die Uhr, an sieben Tagen die Woche freiwillige Helfer verfügbar sind. Für die Einsätze, die unter der Woche, nachts und am Wochenende stattfinden, sind Leidenschaft und Teamgeist unerlässlich. Die Herausforderung besteht darin, das Ehrenamt, einen Vollzeitjob und die Freizeit gut zu koordinieren. Und in Zukunft wird es für Steffi noch anspruchsvoller: Sie und ihr Partner David erwarten nämlich Nachwuchs.

Text: Sepp Wurm
Foto: Steffi Diepelt



DIE STAADE ZEIT IN BERCHTESGADEN

Wenn die Natur ihr Winterkleid anlegt und für die Menschen der Jahresausklang ansteht, beginnt in Berchtesgaden die sogenannte Staade Zeit. Die Bräuche und Traditionen sind jahrhundertealt, werden aber authentisch gelebt. Sie sind Zeugen des harten bäuerlichen Alltags auf den Berchtesgadener Bergbauernhöfen, ein Schmelziegel aus Aberglaube, heidnischen Ritualen und kirchlichen Festen. Da sind Lärmbräuche wie das Kramperl- und Buttnmandllaufen zum Nikolaustag und das Christkindl-Anschießen vor Weihnachten. Die Weihnachtsschützen mit ihren kurzläufigen, großkalibrigen Handböllern gehören zum immateriellen Kulturerbe in Bayern. Da sind anheimelnde Bräuche wie beim Glöckisingen und in den Rauhnächten mit ihren Bitten um Segen in der dunklen Winterzeit. Es ist eine magische Atmosphäre in Berchtesgaden zum Heiligen Fest und zum Jahreswechsel. Die weihnachtsfrohen Christkindlmärkte der Region, die stimmungsvollen Veranstaltungen und die besinnliche Stubenmusik allerorts werden auch Sie in eine ganz besonders herrliche Adventsstimmung versetzen. Willkommen zur Staaden Zeit in Berchtesgaden!



WINTER

GEWEIH, GELÄUT UND GENUSS – EIN WINTERTAG IM KLAUSBACHTAL

BERCHTESGADEN IM OHR



Passend zur Geschichte: Augen schließen und lauschen – und schon sind Sie mittendrin und voll dabei, hautnah und voller Gefühl im Klausbachtal am Hintersee. Jetzt reinhören!

berchtesgaden.de/podcast



Der Nationalpark Berchtesgaden füttert das Rotwild im Klausbachtal durch den Winter – und Besucher dürfen zuschauen! Los geht es mit einem Besuch in der Nationalpark-Informationsstelle Klausbachhaus, gefolgt von einer Wanderung durch eine winterliche Märchenlandschaft. Und nachdem der Nationalpark-Berufsjäger die königlichen Tiere versorgt hat, geht es für Besucher zum eigenen leiblichen Wohl – in eins der schönsten bayerischen Wirtshäuser.



Für Autos gesperrt! Ausnahmen gibt es nur für Nationalpark, Forst und Almbauern. Im Sommer darf der ALM-Erlebnisbus Wanderern ihre Touren verkürzen. Über den Hirschbichlpass fährt er bis in den Naturpark Weißbach im benachbarten Österreich.



Im Klausbachtal sind im Winter die Hirsche zu Hause. Wer Glück hat, sieht auch Adler und Bartgeier.

„WAS IST DENN DA GELAUFEN?“

fragt ein Kind und beugt sich über die deutlichen Spuren in der leuchtend weißen Schneedecke direkt neben dem Weg.

Ungefähr zwanzig Minuten dauert die Wanderung durch die herrliche Winterlandschaft des Nationalparks Berchtesgaden, während der entzückte Naturliebhaber glitzernde Schneekristalle bewundern, in die Sonne am strahlend blauen Himmel blinzeln und die frostige Bergluft atmen kann. Gut gefütterte Stiefel und dicke Kleidung lassen die eisigen Temperaturen angesichts dieses strahlenden Wintergenusses fast vergessen.

Zurück zu den Spuren im Schnee: Schnell ist sich die Familie einig, dass hier ein Hase gehoppt ist. Vielleicht ein Alpenschneehase, der zum Winter hin in ein weißes Fellkleid wechselt und deshalb im Schnee so gut wie unsichtbar wird?

Nähere Informationen zur Natur im Nationalpark Berchtesgaden finden sich in der Informationsstelle Klausbachhaus. Allein das Gebäude an sich ist einen

Besuch wert. Es ist ein altes Bauernhaus, das am ursprünglichen Standort sorgfältig abgebaut und hier originalgetreu wiederaufgebaut wurde. Niedrige Decken, grobe Holzdielen und die rustikale Einrichtung erinnern an ein längst vergangenes bäuerliches Leben in Bayern.

Ein Ranger steht für Fragen zur Verfügung. Und eine spannende Mitmachausstellung erklärt die Flora und Fauna des Nationalparks – mit Filmen, Touch Screens

und anschaulich aufbereiteten Informationen. Weiter hinten im Klausbachtal erkennen Wanderer nun von Weitem die Hirschfütterung. Seit das Rotwild wegen der massiven Bebauung zum Überwintern nicht mehr in die schneeärmeren Auen des Alpenvorlandes, in den Rupertiwinkel und an Saalach und Salzach, abwandern kann, bleiben die Tiere auch im Winter in den Bergen. Um den Bergwald vor starken Verbiss- und Schälschäden zu schützen, muss der Mensch mit regelmäßigen Fütterungen unterstützen.

SEBASTIAN GRASSL

Ranger im Nationalpark Berchtesgaden

Sebastian „Sebi“ arbeitet seit zwei Jahren als Ranger. Auch im Winter ist er meist draußen auf dem Gebiet des Nationalparks unterwegs, oft mit Tourenski oder Schneeschuhen. Während seiner Patrouillen kommt es des Öfteren vor, dass er Besucher an die Nationalparkregeln zum Schutz von Pflanzen und Tieren erinnern muss.



Sebi, im Nationalpark Berchtesgaden gilt das freie Betretungsrecht. Weshalb gibt es dann trotzdem so viele Regeln zu beachten?

Stimmt. Jeder darf den Nationalpark frei betreten, die Natur genießen, sich erholen. Allerdings unter einer Bedingung: Bei der Ausübung dieses Rechts hat jeder die Verpflichtung, pfleglich mit der Natur umzugehen. Und damit alle wissen, was pfleglich wirklich bedeutet, gibt es die Nationalparkregeln.

Was ist denn besonders zu beachten?

Dass keiner seinen Müll in der freien Natur entsorgt und auch keine Pflanzen pflückt oder ausgräbt, sollte selbstverständlich sein. Im Nationalpark Berchtesgaden ist es außerdem nicht gestattet, zu zelten und zu biwakieren. Es darf kein Feuer gemacht werden. Und auf dem Königssee und Obersee gibt es nur die Elektro-, Ruder- und ein paar Spezialboote – Luftmatratzen, Schlauchboote und Boards aller Art sind verboten.

Und was ist im Winter besonders zu beachten?

Der Winter ist für jedes Tier in freier Wildbahn eine kräftezehrende, oft lebensbedrohliche Zeit. Ob Gams, Steinbock oder Alpenschneehase – sie finden wenig zu fressen und fahren ihren Energiehaushalt dementsprechend herunter. Jede Störung verursacht dann großen Stress. Wenn ein Auerhahn beispielsweise durch einen Skitourengeher oder durch einen freilaufenden Hund aufgescheucht wird, verliert er beim Flüchten viel Energie, die er in der Kälte zum Überleben dringend braucht. Da müssen wir Menschen wirklich Rücksicht nehmen: Auf ausgewiesenen Wegen und Routen bleiben, Hunde anleinen, gesichtete Tiere in Ruhe lassen und das Drohnenflugverbot beachten.



HIER IM KLAUS-BACHTAL BEFINDET SICH DIE EINZIGE SCHAUFÜTTERUNG DER INSGESAMT VIER WILDFÜTTERUNGEN IM NATIONALPARK.

Zwischen Hirschen und Menschen ist ein Zaun aus massiven Stämmen angebracht. Etwas weiter hinten erhebt sich eine Holzplattform, die einen perfekten Blick über die gesamte Fütterungsstelle bietet.

So können die Menschen gut sehen, und die Tiere fühlen sich gut geschützt. Ab Mitte November findet sich das Rotwild in diesem ungefähr 45 Hektar großen Gebiet ein. Die Tiere wissen genau, dass sie hier gut versorgt durch den harten Bergwinter kommen, und lassen sich bis circa Mitte Mai quasi freiwillig im Gatter einsperren. Jeden Mittag kommt der Berufsjäger des Nationalparks angefahren. Und prompt tritt immer mehr Rotwild aus dem Wald auf die Lichtung. Die Hirsche mit ihrem mächtigen Geweih schreiten majestatisch zur Raufe,

die Kälber tollen übermütig um die Futterrüben, und die Hirschkühe machen sich behutsam über das Heu her. Ein Hirsch sticht besonders hervor. Nach der Anzahl der Geweih spitzen wird er als 20-Ender bezeichnet und ist damit offensichtlich Chef der Gruppe – ein eindrucksvolles Lebewesen.

Mit kleinen Ferngläsern um den Hals stapft eine Gruppe Kinder in Richtung Aussichtsturm. Auf den beiden Etagen, eine davon barrierefrei erreichbar, überblicken Besucher die gesamte Lichtung.



Zum Greifen nah: Von der Aussichtsplattform und mit dem Fernrohr lassen sich die Nationalpark-Tiere besonders gut beobachten.



CHRISTIAN WILLEITNER

Berufsjäger im Nationalpark Berchtesgaden

Christian ist gebürtig aus dem Bergsteigerdorf Ramsau und arbeitet seit vielen Jahren für den Nationalpark Berchtesgaden. Warum er im Winter keinen Urlaub machen kann, erzählt er hier.

Christian, wie läuft die Fütterung ab?

Hirsche sind Fluchttiere und extrem intelligente Wesen. Rhythmus und Ablauf der Fütterung müssen jeden Tag exakt gleich sein, sonst sind sie sofort verstört und suchen das Weite. Es geht auch um mich als Person, meine Statur, meinen Geruch. Ich muss jeden Tag pünktlich vor Ort sein. Dann belade ich das „Eiserne Pferd“, meinen kleinen Helfer auf Raupenbändern. Die Runde, die ich drehe, um die Raufen mit Heu und Silage zu befüllen und Futterrüben am Boden zu verteilen, muss absolut identisch ablaufen. Im Winter Urlaub zu machen, kann ich vergessen. Deshalb heißt es für mich: Jeden Tag im Einsatz. Kein Urlaub im Winter.

Kennst Du Deine Hirsche?

Aber ja. Jeden einzelnen. Den majestätischen da mit den 20 Geweihenden nenne ich *Bergkini*, Bergkönig. Der da, der trotz seiner verheilten Verletzung am Ohr so frech ist, ist der Schlitzohr. Und der, der durch einen gebrochenen Lauf einen Schalenauswuchs hat, heißt Hinkebein. Erstaunlich ist, dass ich manche Tiere das ganze Sommerhalbjahr über in der freien Natur nicht

DAS SCHÖNE WETTER, DIE HELLE WINTERSONNE – DAS ROTWILD WIRD RICHTIG ÜBERMÜTIG.

Die Kälber tollen und buckeln, auch die Hirschkuhe und sogar die königlichen Hirsche rennen unkoordiniert los und wirbeln mit ihren Läufen Schnee auf. Eine fröhliche, ausgelassene Stimmung erhellt den ohnehin schon strahlenden Tag.



Dazu passt das muntere Schellen des Pferdeschlittens, der nun voll beladen mit dick eingepackten Besuchern ankommt. Das Klingeln der Glöckchen am Geschirr der dampfenden Kaltblüter hallt durch den Wald und verebbt, als die Kutsche direkt vor der Hirschfütterung zum Stehen kommt. Dort oben heben sich die in dicke Schneemäntel gehüllten Berggipfel des Hochkalters und der Reiteralm drastisch gegen den blauen Himmel ab. Hier unten wird es lebhaft. Ganze Familien samt Baby, Oma und Opa sowie Pubertier erfreuen sich am

Wintergenuss. Die Thermoskannen und Brotzeitdosen werden ausgepackt, und alle strecken begierig das Gesicht in den Sonnenschein. Lang bleibt sie nicht mehr, die Sonne. Sie steht schon recht tief und wird bald von den hohen Bergen verschluckt werden. Dann wird es wieder still, im Klausbachtal, und die Hirsche haben die zauberhafte Winternatur wieder ganz für sich allein.

Text: Claudia Schülein

Fotos: Klaus Listl und Hinweise im jeweiligen Bild

Romantischer geht's nicht: Warm eingepackt mit der Pferdekutsche in den winterlichen Nationalpark Berchtesgaden





HOLZVERTÄFELUNG, KACHEL-
OFEN, JAGDTROPHÄEN –
URGEMÜTLICH IST ES IN DER
WIRTSSTUBN BEIM AUZINGER.

WIE VOR ÜBER 150 JAHREN

DER BESTE SCHWEINSBRATEN

Wer eins der schönsten Gasthöfe Bayerns sucht, muss zum Hintersee im Bergsteigerdorf Ramsau bei Berchtesgaden, ganz in die Nähe der Nationalpark-Schranke zum Klausbachtal. Dort befindet sich der Gasthof Auzinger. Und in seiner Küche steht noch immer der gleiche Ofen wie 1863, als das Wirtshaus zum ersten Mal seine Pforten öffnete. Er wird mit Holz geheizt, und aus seinem Rohr stammt der beste Schweinsbraten überhaupt – das sagen zumindest die vielen Stammgäste.

Die Familie Hillebrand, die diese kulinarische Meisterleistung in mittlerweile sechster Generation auf den Tisch bringt, würde am liebsten singend arbeiten. Das Musizieren ist ihre Leidenschaft. Neben den Klängen von Gitarre, Akkordeon, Trompete und Kontrabass kommen die Gäste regelmäßig in den Genuss der gesungenen bayerischen Volksmusik. Ein loderndes Holzfeuer im Kachelofen, eine bärige Stubnmusi im Ohr und ein dampfender Schweinsbraten vor sich auf dem rustikalen Holztisch – so geht Wintergenuss im Gasthof Auzinger am Hintersee.



Wer das Rezept zu Hause nachkochen möchte,
findet die komplette Zutatenliste und Anleitung
auf berchtesgaden.de/rezepte



„Sie erreichen Bischofswiesen.“ –
Willkommen in den
Berchtesgadener Bergen!



AUSZEIT



„ES
IST HÖCHSTE
EISENBAHN
für eine Auszeit in
Berchtesgaden!“

SANFTE MOBILITÄT

BITTE ALLES EINSTEIGEN, IHR URLAUB BEGINNT!

DIE ZUGBEGLEITERIN CLAUDIA PATTBERG BRINGT GÄSTE SICHER UND ENTSPANNT NACH BERCHTESGADEN

Im Urlaub flexibel mobil sein? Und das ohne lästige Parkplatzsuche und nervenaufreibende Staus? Das geht – klar! Nutzen Sie schon bei der Anreise den Zug und setzen Sie auch während Ihres Aufenthalts auf sanft-mobile und öffentliche Verkehrsmittel. Und wer in Berchtesgaden Eisenbahn fährt, dem wird das Ticket vielleicht direkt von Claudia Pattberg entwertet. Sie ist Zugbegleiterin bei der Bayerischen Regiobahn (BRB) und hat bei der Arbeit nicht nur ihre Liebe zum Zugfahren entdeckt.

„Es ist höchste Eisenbahn!“, ruft Claudia in ihrer Uniform mit ihren kurzen, lockigen Haaren. Sie muss

schmunzeln. Ihr Job findet sich oft sogar in ihrer Wortwahl wieder. Der Gesichtsausdruck wechselt auf konzentriert, sie hebt die leuchtend orangefarbene Kelle und schlüpft behände durch die Schiebetür, die bereits piepst. Schon setzt sich der Zug in Bewegung und rollt sanft auf den Gleisen in Richtung Berchtesgaden.

An allen großen bayerischen Seen – von Tegernsee über Chiemsee bis zum Königssee – ist die BRB unterwegs. Aber ihr Streckennetz deckt mit Ingolstadt und Eichstätt, Füssen im Allgäu und Bayrischzell im bayerischen Oberland auch noch einen weitaus größeren Teil Bayerns ab.

Für Claudia ist es nicht wichtig, weit herumzukommen. Sie liebt ihre Stammstrecke Freilassing–Berchtesgaden und wird auch meist hier eingesetzt. Täglich kommen hier 32 Züge durch. Claudias Lieblingsstelle ist kurz vor dem Bahnhof Bischofswiesen.

„Wenn der Zug den Hallthurmer Berg hinaufgeschnauft ist und um die Kurve biegt, dann liegen die hohen Berggipfel so imposant vor uns, und der Watzmann steht so majestatisch da – das ist jedes Mal atemberaubend“, schwärmt die Schaffnerin.

Sie verstehen nur Bahnhof? Claudia beantwortet gerne die Fragen ihrer Fahrgäste, gibt Tipps zum Tagesausflug oder Urlaub in Berchtesgaden.

Durchschnittlich steigen fast 800 Fahrgäste am Bahnhof Berchtesgaden täglich ein und aus. Dank des Landkreises Berchtesgadener Land dürfen Fahrräder kostenlos transportiert werden. Die Zugbegleiterin freut sich, dass das Angebot mit über 35.000 Rädern jährlich so gut angenommen wurde – sie fährt in ihrer Freizeit selbst leidenschaftlich gern Fahrrad.

Claudia ist in Berchtesgaden aufgewachsen. Ihre Ausbildung hat sie in der Gastronomie begonnen: „Ich habe in einem kleinen Hotelbetrieb als Köchin gelernt.“ Trotzdem ihr der Beruf große Freude bereitet hat,



Zurücklehnen und die Aussicht genießen – immer mehr Gäste in Berchtesgaden schätzen die Vorzüge einer Bahnfahrt: 2023 fuhren in der zweiten Jahreshälfte 20 Prozent mehr Fahrgäste mit der BRB als im ersten Halbjahr.



Mit dem digitalen Urlaubsbegleiter Berchtesgadens sollten Sie schon vor Ihrer Anreise Bekanntschaft schließen. Denn durch Ihre Registrierung beim MAXL erhalten Sie Ihre digitale Gästekarte direkt aufs Handy, während Sie noch zu Hause sind. Damit fahren Sie bereits auf dem Weg in den Urlaub kostenlos mit Bus und Bahn. Und der digitale Urlaubsbegleiter MAXL legt noch eine Schippe drauf! Er hat alle Tipps, Informationen und Hinweise zu Wetter, Veranstaltungen und Touren in Berchtesgaden – nicht nur für Urlauber, sondern auch für Tagesausflügler und Einheimische.



Ihr digitaler
Urlaubsbegleiter MAXL



wechselt Claudia später in den Verkauf und gewinnt dort in einer der Kolleginnen eine beste Freundin. „Die Kirsten hat gleich mehrere Weichen in meinem Leben gestellt“, lächelt Claudia. So schlägt die Freundin eines Tages vor, gemeinsam zur Bahn zu wechseln. Claudia ist es wichtig, dass sie viel mit Menschen zu tun hat. Ihr Job soll abwechslungsreich sein. Sie möchte eine verantwortungsvolle und wichtige Aufgabe übernehmen. Alle Kriterien erfüllt – und so bewerben

sich beide Frauen beim regionalen Bahnunternehmen. Im Juli 2013 springt Claudia im wahrsten Sinne des Wortes auf den fahrenden Zug auf.

Einige Jahre zuvor ist im Raum Rosenheim Ähnliches passiert. Markus lässt sich von seinem Spezl überreden und bewirbt sich ebenfalls als Zugbegleiter. Letztlich arbeiten Markus und Claudia regelmäßig zusammen in einem Zug: Er nach einigen Jahren als Lokführer,

sie als Zugbegleiterin. Der Rest ist Geschichte, wie man so schön sagt. Im August 2022 läuten die Hochzeitsglocken. Die Freundin, die Claudia zum Jobwechsel motiviert hat, ist natürlich Trauzeugin. „Das war wirklich alles Schicksal“, erinnert sich Claudia immer noch etwas erstaunt.

Der Zug fährt eine Kurve in Richtung Gmundbrücke kurz vor dem Bahnhof Berchtesgaden. Und plötzlich erscheint der noch schneebedeckte Hohe Göll vor dem großen Panoramafenster – zum Greifen nah.

Die Fahrgäste staunen, und Claudia macht sich bereit. Sie hat gleich Feierabend:

„WENN ICH MEINE FAHRGÄSTE
PÜNTKLICH UND ENTSPANNT ANS ZIEL
GEBRACHT HABE – DAS FREUT MICH
JEDEN TAG AM MEISTEN.“

Text: Claudia Schülein
Fotos: Kirsten Frank



Auf der Strecke Freilassing–Berchtesgaden nutzen rund 40.000 Menschen pro Jahr die Gästekarte als Fahrtberechtigung im Zug. Viele davon haben die digitale Gästekarte bereits vor der Anreise aktiviert.

Einzigartige MILCH hat ein einzigartiges ZUHAUSE



Kleine Familienbetriebe mit durchschnittlich 27 Kühen sind Eigentümer der Molkerei.

Herkunftsgarantie – Unsere Milch stammt aus der Berg- und Alpenregion zwischen Watzmann und Zugspitze.

GUTSCHEIN AUSZEIT 2025



GUTSCHEIN

Bei Vorlage dieses Abschnitts erhalten Sie **zwei Milchmischgetränke** Ihrer Wahl **gratis*** zu Ihrem Einkauf!

Einmalig gültig im Milchladen der Molkerei Berchtesgadener Land. Einzulösen bis einschließlich 31.12.2025.

* Gültig ab einem Einkaufswert von 5,- €



www.bergbauernmilch.de

NIMM DIR ZEIT. ERLEBE ES.

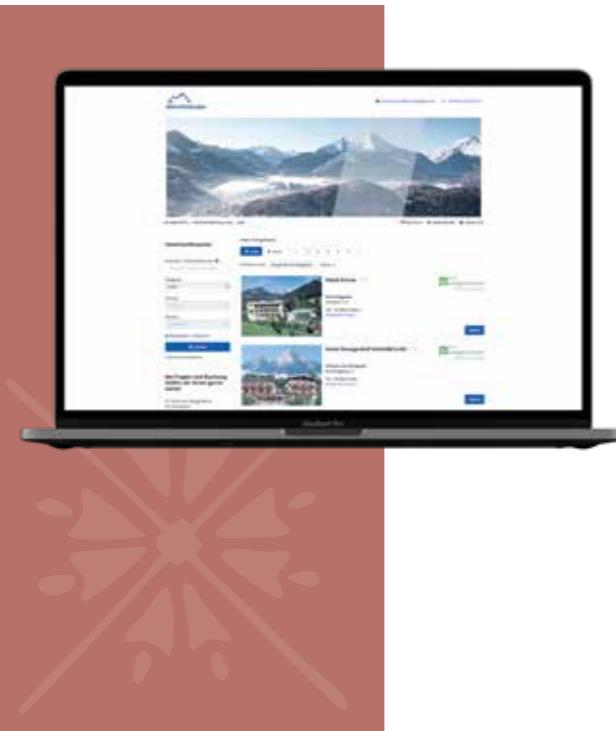
BUCHEN SIE JETZT!

↗ IHR URLAUB IN BERCHTESGADEN



Ob Frühstückspension, Ferienwohnung oder Hotel: Ihr persönliches Wohlfühldomizil wartet auf Sie!

buchen.berchtesgaden.de



DAS BESTE FRÜHSTÜCK?

FINDEN SIE BEI UNSEREN GASTGEBERN IN BERCHTESGADEN

© Foto: Wasserleben

Aufwachen wie auf Wolken. Sie haben himmlisch geschlafen und wunderschön geträumt. Erst mal recken und strecken, aus dem Fenster schauen und sich über den herrlichen Bergblick freuen. Jetzt bereit für ein Frühstück der Extraklasse? Los geht's! Die Gastgeber in Berchtesgaden holten für Ihr Frühstück alles heraus, was die Region zu bieten hat, kochen für Sie ein, mixen Brotaufstriche und integrieren saisonale Früchte

und Gemüse aus dem hauseigenen Garten. Einige bieten sogar das sogenannte Biosphären-Frühstück an – ein nach strengen Vorgaben erarbeitetes Nachhaltigkeitskonzept.

Damit Ihr Start in einen neuen Bergtag in Berchtesgaden besonders gsund und gschmackig ausfällt!



Mehr zum Biosphären-Frühstück:

BIOSPHÄREN-FRÜHSTÜCK im Gästehaus Hinterponholz im Bergsteigerdorf Ramsau

Katrin Stutz lebt mit ihrer Familie im wunderschönen Gästehaus Hinterponholz nahe dem Bindenkreuz im Bergsteigerdorf Ramsau bei Berchtesgaden auf fast 790 Metern Höhe. Das Haus wurde 1386 erstmals urkundlich als Bauernhof erwähnt. Über 600 Jahre später geht ein Traum für Katrin in Erfüllung. Sie ist gelernte Industriekauffrau und Köchin. Bereits als Jugendliche hilft sie ihrer Tante in deren Gästehaus.

„Selbst Gastgeberin sein – das wärs“, denkt sie schon damals. 2024 ist es so weit: Katrin und ihr Mann Andreas übernehmen den Betrieb von Andreas' Eltern. Ihr Mann hat Zimmerer gelernt und arbeitet bei der Schifffahrt am Königssee. Katrins Schwiegereltern haben das Haus, das damals schon ein Gästehaus war, vor 30 Jahren erst gepachtet und dann gekauft. Über die Jahre wurde alles reihum und von Grund auf erneuert und saniert: weg mit den alten Zimmern und Etagenduschen. Heute gibt es 25 Betten im Gästehaus Hinterponholz. Die modernen und voll ausgestatteten Ferienwohnungen mit bis zu drei Schlafzimmern werden von einigen Doppelzimmern ergänzt. Vor dem Haus gibt es einen großen Kinderspielplatz, Laufenten watscheln über die Wiese, Ziegen und Esel schauen neugierig aus ihren Gehegen zum Haus mit dem wunderbar gearbeiteten Holzbalkon herüber. Den Streichelzoo haben Katrins Schwiegereltern vor Jahren ebenfalls neu angelegt.

Da ihr ein verantwortlicher Umgang mit Natur und Umwelt sehr am Herzen liegt, hat Katrin als eine der Ersten im Bergsteigerdorf Ramsau das „Biosphären-Frühstück“ eingeführt. Seit über 30 Jahren ist der Landkreis Berchtesgadener Land von der UNESCO

als Biosphärenreservat international anerkannt und steht seither für eine nachhaltige Entwicklung in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht. Katrin übererfüllt die Auflagen. Bio-Fairtrade-Kaffee und Berchtesgadener Land Milch müssen angeboten werden, und mindestens vier Komponenten des Frühstücks müssen aus der Region stammen oder handgemacht sein. Im Gästehaus Hinterponholz kommen die Frühstückseier von den eigenen Hühnern. Aufstriche, Marmeladen und Kuchen macht Katrin selbst. Käse kommt von den umliegenden Almen, Semmeln vom Dorfbäcker, Wurst vom heimischen Metzger.

„Es macht mir eine Riesenfreude, mit unseren regionalen Rohstoffen verantwortungsbewusst umzugehen. Das Umdenken lohnt sich: Manche Gäste buchen explizit wegen des tollen Frühstücks bei uns“, bestätigt sich Katrin ihr Engagement. Sie möchte gerne andere Gastgeber motivieren: „So viel mehr Aufwand ist es nicht, das schafft jeder.“

Und es rentiert sich – nicht nur für unseren Betrieb, sondern vor allem für die Natur und Umwelt und unser aller Zukunft.“





URLAUB IM WASSERERLEHEN in Bischofswiesen

“

„Seit wir den Hof 2018 übernommen haben, konnten wir ein schönes Gesamtkonzept entwickeln“, lächelt Alena Fendt und blickt aus dem Panoramaerker direkt auf den Watzmann. Wer ihr weiter zuhört, erkennt, dass das „Gesamtkonzept“ ein wahrer Lebenstraum von einem zukunftsähnlichen, regional geschätzten Betrieb ist.

Familie Fendt ist mit ihrem Hof seit Jahrhunderten tief in der Region verwurzelt. Josef und Alena legen großen Wert auf den Erhalt der Familientraditionen. Dazu gehört der alljährliche Almauf- und -abtrieb der ungefähr 30 Rinder auf die Almwiesen im Nationalpark Berchtesgaden.

Die beiden arbeiten als Team auf dem Hof: Tiere versorgen, Haus, Hof und Almkaser in Schuss halten, Gäste willkommen heißen – das alles stemmen sie gemeinsam. In allen Bereichen ist es ihnen wichtig, Nachhaltigkeit zu leben. So landet beispielsweise das Almrind, mit dem sie den örtlichen Metzger regelmäßig beliefern, letztendlich neben vielen anderen hausgemachten und regionalen Schmankerln



© Fotos: Wassererlehen

wieder als Schinken auf der Frühstücksetagere. Die Einzigartigkeit Berchtesgadens erleben, schmecken und genießen – das können Alenas und Josefs Gäste im Wassererlehen. In den hochwertig ausgestatteten Ferienwohnungen, im Bauernhofcafé, beim Biosphären-Frühstück und beim „Yoga & Brunch“ auf der Sonnenterrasse.

Für die kleinen Gäste gibt es Platz zum Toben auf dem Kinderspielplatz – Schafe, Ziegen und Hühner freuen sich über Streicheleinheiten.

Ein Traum von einem Urlaub in den bayerischen Bergen.

BERGBLICK IM RUPERTIWINKEL – Urlaub auf dem Hainbuchhof

“

Evi Eisenbichler kümmert sich seit 36 Jahren um die Gäste im Hainbuchhof. 1988 hat sie auf dem großen, ruhig gelegenen Bauernhof eingeheiratet. Er liegt nur wenige Kilometer von Anger entfernt, dem schönsten Dorf Bayerns – wie König Ludwig I einst feststellte. Der Hof besteht aus einem großen Hauptgebäude, einem Stall für die zwei Haflinger, einer wunderschönen Hauskapelle mit jede Menge Garten rundherum – das Reich des schmusewilligen Hofkaters Linus. Wer hier ankommt, ist überwältigt vom Bergerlebnis im Rupertiwinkel. Vom Untersbergmassiv über die schlafende Hexe bis hin zu den meist schneedeckten Gipfeln von Watzmann und Co. präsentieren sich die Berchtesgadener Berge in all ihrer Pracht. Die sanften Hügel und märchenhaften Landschaften der Region haben ihren ganz eigenen Reiz. Und sowohl nach Berchtesgaden als auch in die Mozartstadt Salzburg ist es vom Rupertiwinkel nur ein Katzensprung. Aber lassen wir Evi selbst zu Wort kommen:

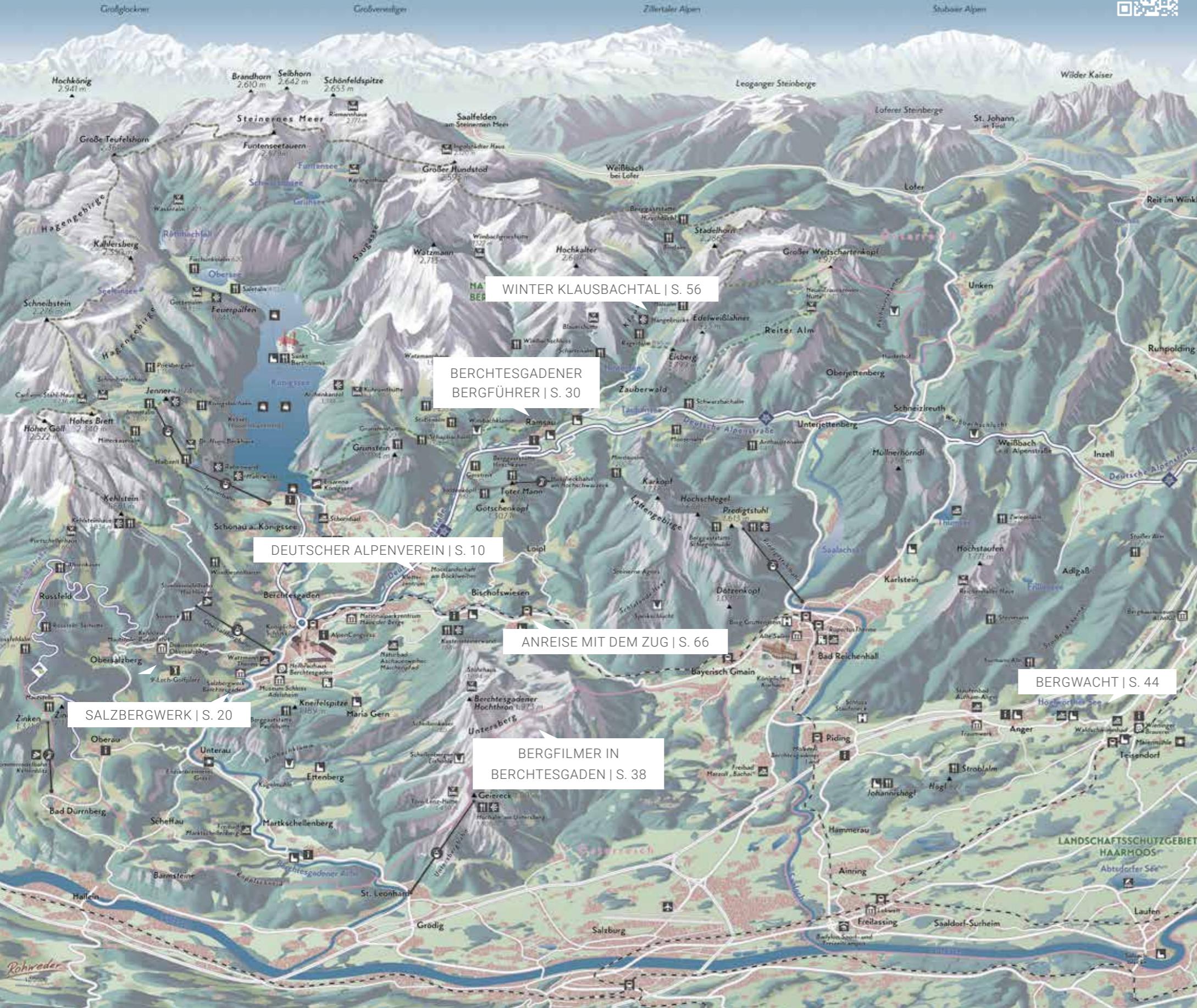
„Eigentlich bin ich gelernte Bürokauffrau, aber als ich meinen Mann geheiratet habe, war klar, dass ich die Gästezimmer weiterführe. Ich bin schnell reingewachsen – Gastgeberin sein, das macht mir richtig Spaß. Ich hab‘ auch die größte Freude daran, das Frühstück schön herzurichten. Auch wenn ich dafür jeden Tag um 5 Uhr aufstehen muss. Da werden schon mal aus Mozzarella und Tomaten kleine Marienkäfer oder Tannenbäume aus Ananasscheiben – an mir ist eine Künstlerin verloren gegangen (lacht).“

Meine zweite Leidenschaft ist das Garteln. Ich liebe meine Blumen. Jede freie Minute verbringe ich in dem weiten Gelände ums Haus. Unsere Gäste sind herzlich dazu eingeladen, die Hängematten und Liegen zu nutzen und den Bergblick zu genießen. Wenn sichs ausgeht, geh ich gern Wandern und Radfahren. Mein Lieblingsplatz ist meine Loggia hinten raus. Da kann dann auch ich mal ausspannen und das Panorama genießen.“



© Fotos: Claudia Schülein, Adobe Stock

Texte: Claudia Schülein



ALLE GESCHICHTEN IM BLICK

AUF IHRER PANORAMAKARTE BERCHTESGADEN

- S. 10 150 Jahre Alpenverein in Berchtesgaden
- S. 20 Das Salzbergwerk in Berchtesgaden
- S. 30 Die Berchtesgadener Bergführer
- S. 38 Bergfilmer in Berchtesgaden
- S. 44 Die Bergwacht in Berchtesgaden
- S. 56 Ein Wintertag im Klausbachtal
- S. 66 Zugfahren in Berchtesgaden

- Seilbahn
- Sesselbahn
- ▲ Berggipfel
- Aussichtspunkt
- Klamm, Höhle
- Sehenswürdigkeit
- Touristinformation
- Kirche
- Burg
- Museum
- Golfplatz
- Hallenbad, Freibad, Badeplatz
- Sommerrodelbahn
- Brauerei
- Krankenhaus
- Almen, sowie Berghütten & -gaststätten bewirtschaftet und mit Übernachtung
- Almen sowie Berghütten & -gaststätten bewirtschaftet
- Aussichtspunkt
- Klamm, Höhle
- Sehenswürdigkeit
- Touristinformation
- Kirche
- Burg
- Museum
- Golfplatz
- Hallenbad, Freibad, Badeplatz
- Sommerrodelbahn
- Brauerei
- Krankenhaus
- Eisenbahnlinie
- Autobahn
- Hauptstraße
- Neben-/Ortsstraße
- Schiffs weg
- Staatsgrenze
- Nationalparkgrenze

VORSCHAU

AUSZEIT – DAS BERCHTESGADEN MAGAZIN

AUSGABE 04 | 2026



Was verbinden Sie persönlich mit Holz? Kachelofengemütlichkeit, Vogelgezwitscher im Wald, Heimwerken oder Blockhaus-romantik? Es gibt noch viel mehr – und Geschichten darüber erzählen wir Ihnen in der nächsten Ausgabe des Berchtesgaden Magazins. Denn in Berchtesgaden spielt Holz seit jeher eine überaus wichtige Rolle.

HOLZIGE GESCHICHTEN:

◆ Ein Exportschlager am Christbaum

Es geht ums Oarschpfeifirössl – ein absolut einzigartiges Original der Berchtesgadener Handwerkskunst. Wir treffen es auf dem Berchtesgadener Advent und schauen denen über die Schulter, die es heute noch herstellen.

◆ Mit dem Förster unterwegs

Der Lauf der Jahreszeiten, die Jagd und die Holzwirtschaft gehen im Gebirge ganz wunderbar Hand in Hand. Jäger und Förster nehmen Sie mit in ihren Alltag ins Gehölz zu den Pflanzen und Tieren, mit denen sie sich bestens auskennen.

◆ Totenbretter im Rupertiwinkel

Um Allerheiligen herum wird jedes Jahr im Herbst der Toten gedacht. Im Rupertiwinkel im nördlichen Teil des Berchtesgadener Landes erinnert man sich der Toten mit einem alten Brauch, der ganz direkt mit Holz zu tun hat – die Totenbretter, denen Sie beim Wandern am Wegesrand begegnen.

IMPRESSUM

Herausgeber
Zweckverband
Bergerlebnis Berchtesgaden
Maximilianstraße 9, 83471 Berchtesgaden
T +49 8652 65 650-0, info@berchtesgaden.de
berchtesgaden.de

Stand & Auflage
Januar 2025, 70.000 Stück

Design
plenk.media, Berchtesgaden

Druckerei
Druckerei Plenk GmbH & Co. KG
Berchtesgaden

Lektorat
Carolin Tönnis, text-in-progess.de, Willich

Fotografie
Ferdinand Dorsch, Klaus Listl, Sepp Wurm,
Bildarchiv Bergerlebnis Berchtesgaden,
Bildarchiv Gemeinde Schönau a. Königssee
und DAV-Sektion Berchtesgaden, Claudia
Schülein, Stefan Wiebel, Marika Hildebrandt

Lead-Agentur für die Kampagne
„Nimm Dir Zeit. Erlebe es.“
© bunsen & bunsen; www.bunsen.info

Änderungen und Irrtümer vorbehalten.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des Herausgebers.

Hinweis zu umweltfreundlichem
Druck und Nachhaltigkeit:



• klimaneutrale Produktion
• Rohstoff aus ökologisch, ökonomisch &
sozial nachhaltiger Waldbewirtschaftung

✉ POST AUS BERCHTESGADEN!

Wir erzählen regelmäßig die spannendsten Geschichten, präsentieren Ihnen die interessantesten Menschen vor Ort und verraten Ihnen die besten Tipps. Im digitalen „Gäste-Newsletter“ aus Berchtesgaden. Jetzt anmelden!

berchtesgaden.de/newsletter



EINER DER SCHÖNSTEN
CHRISTKINDLMÄRKE BAYERNS

Berchtesgadener Advent

berchtesgadener-advent.de



TAUCHE EIN IN DIE WELT UNTER TAGE!

EINE WELT VOLLER ERLEBNIS



SALZBERGWERK
BERCHTESGADEN

AKTIV
SEIT
1517

ERLEBNIS, MYSTIK,
FASZINATION

#salzbergwerkberchtesgaden

ERLEBE
»DIE ZWEI«
UNTER TAGE
& SPARE MIT DEM
**KOMBI
TICKET**

ERLEBE DIE WELT
DER SALZGESCHICHTE!
IN DER WOHL SCHÖNSTEN SALINE DER WELT

ERLEBNIS, TECHNIK,
GESCHICHTE

#altesalinebadreichenhall

ONLINE TICKETS

salzbergwerk.de



ALTE SALINE
BAD REICHENHALL

SEIT
696



ONLINE TICKETS

alte-saline.de